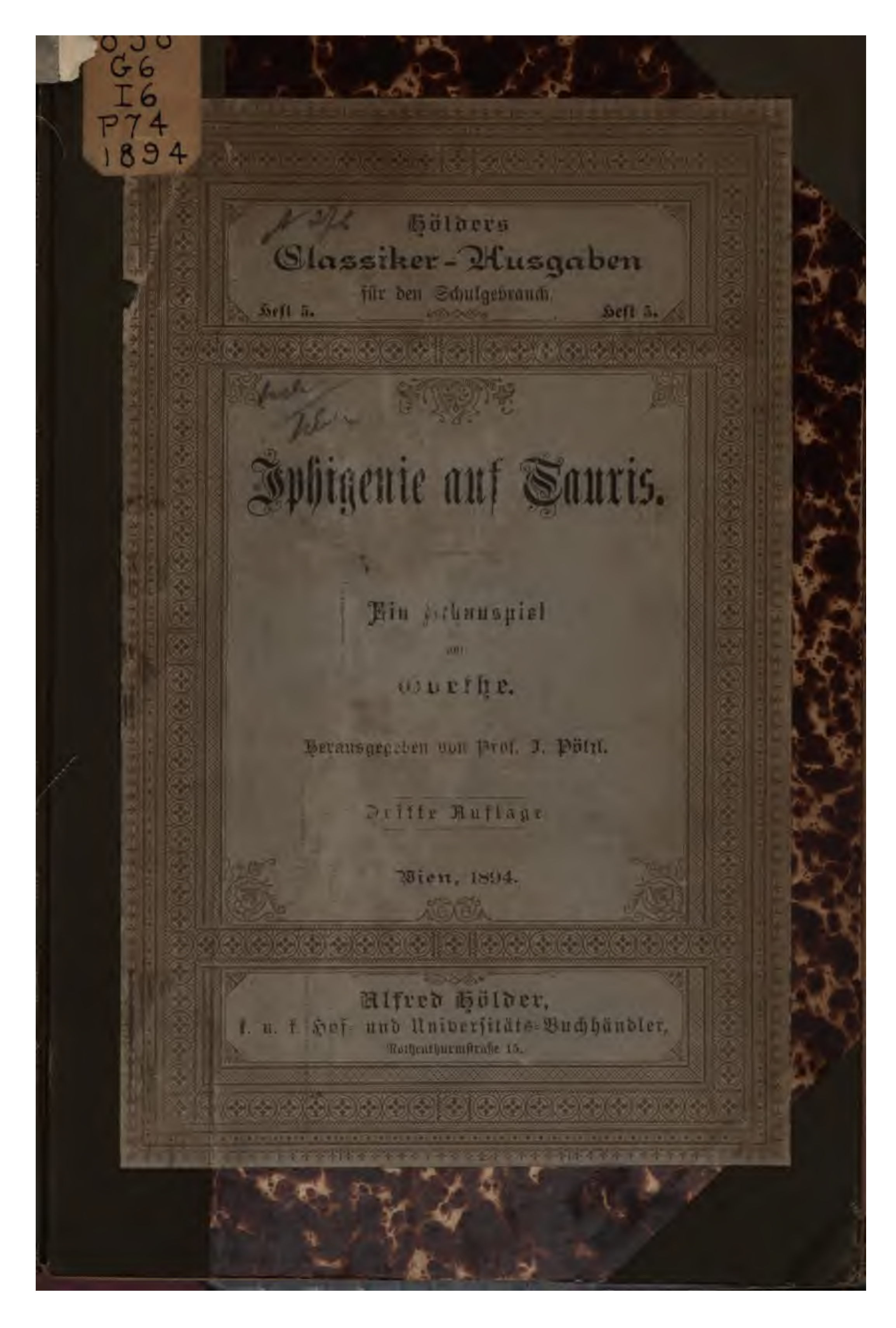
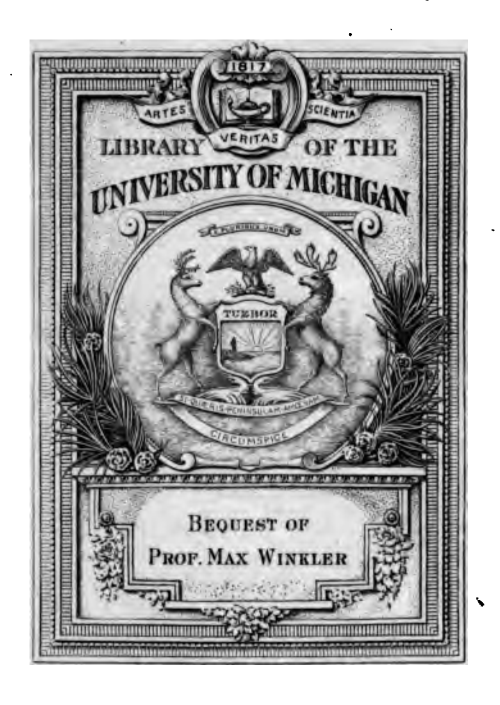
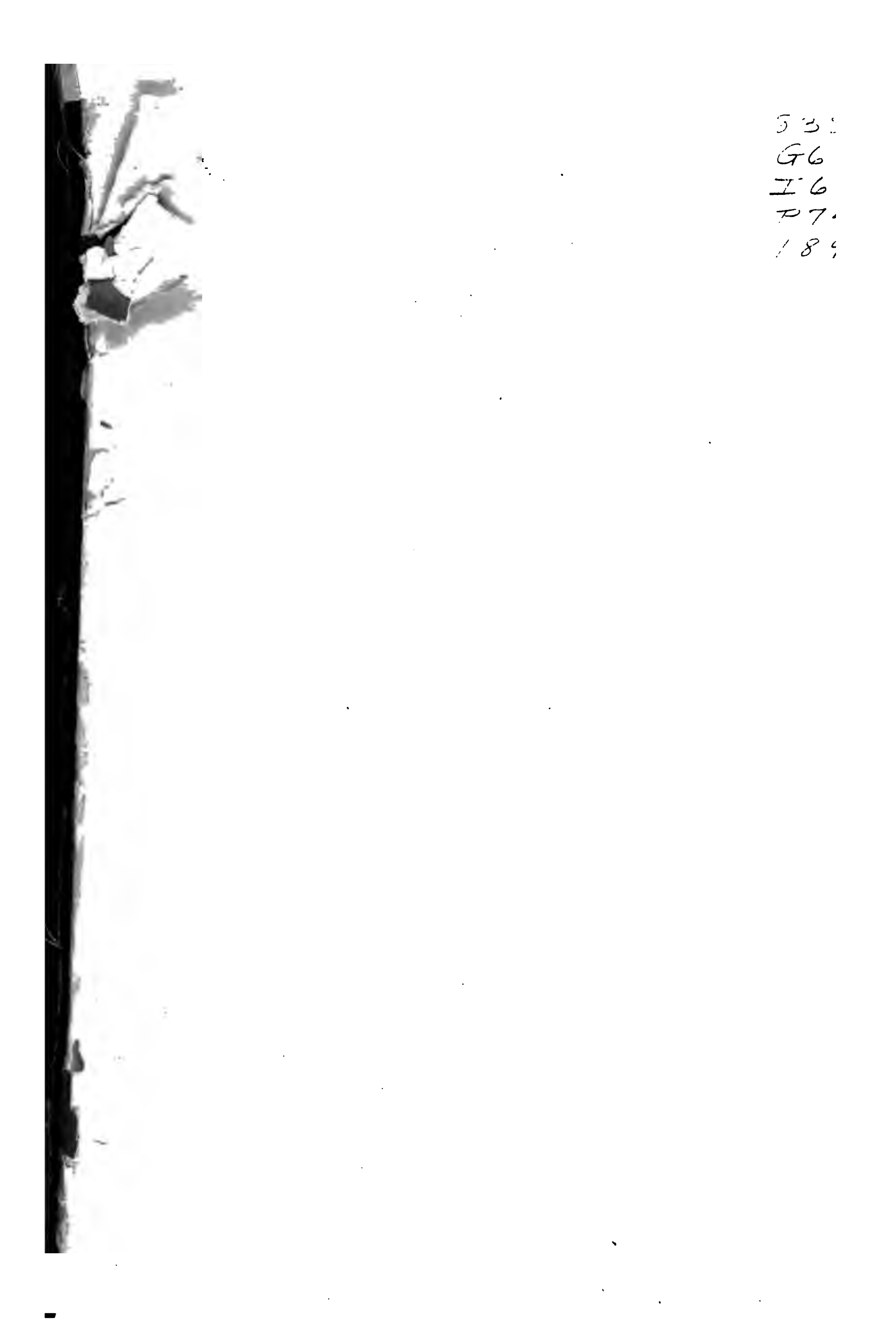


Hölders
Classiker-Ausgaben
für den Schulgebrauch.
Heft 5.
Heft 5.
Iphigenie auf Tauris.
Ein Schauspiel
von
Goethe.
Herausgegeben von Prof. J. Pötzl.
Dritte Auflage
Wien, 1894.
Alfred Hölder,
k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler,
Rothenthurmstraße 15.




1817
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE
BEQUEST OF
PROF. MAX WINKLER



Hölders Classiker-Ausgaben
für den Schulgebrauch.

Iphigenie auf Tauris.

Ein Schauspiel

von

Goethe.

Herausgegeben von Prof. J. Pölzl.

Dritte Auflage.

Wien, 1894.
Alfred Hölder,
k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler,
Rothenthurmstraße 15.

Gewalt und List, der Männer höchster Ruhm,
Wird durch die Wahrheit dieser hohen Seele
Beschämt, und reines, kindliches Vertrauen
Zu einem edlen Manne wird belohnt.

Goethe.

Einleitung.

Das Drama, welches in seiner Hoheit und edlen Einfachheit seit fast einem Jahrhunderte die Welt entzückt, hat mannigfache Wandlungen durchgemacht, bis es jene Vollendung erhielt, in der es uns jetzt vorliegt. Der erste Entwurf entstand schon 1779 in wenigen Wochen; er war für das herzogliche Dilettantentheater in Weimar bestimmt und in Prosa abgefaſst; Goethe selbst spielte bei der ersten Aufführung (6. April 1779) den Orestes.

Aber dem gerade damals aus seiner Sturm- und Drangperiode zu ernsterer Lebensauffassung übergehenden Dichter genügte die erste Form nicht; noch am Schlusse desselben oder zu Beginn des folgenden Jahres arbeitete er das Drama in Verse um; dieser Bearbeitung folgte 1781 eine dritte abermals in Prosa. Nun ruhte das Werk bis 1786; für die in diesem Jahre begonnene Ausgabe seiner Werke schrieb es Goethe abermals in Verse um. Herder gab ihm den Rath, es behufs endgiltiger Ausfeilung nach Italien mitzunehmen; auf dem classischen Boden Italiens gewann es seine letzte, vollendete Gestalt, und zu Beginn des Jahres 1787 konnte es der Dichter von Rom aus den Freunden nach Weimar schicken. Erst 1802 wurde es daselbst unter Schillers Leitung öffentlich aufgeführt.

Den Stoff nahm Goethe aus der Tantalidensage,[1]) die ja alle großen Tragiker der Griechen zu Dramen begeistert hatte. Während

---

[1]) Die in der Sage besonders hervortretenden Tantaliden sind:

Tantalus
Pelops
Atreus — Thyestes
Agamemnon, Gemahlin: Klytämnestra — Menelaos
Orestes — Iphigenie — Elektra

aber die Dramen des Äschylos und Sophokles verloren gegangen sind, sind uns zwei des Euripides: „Iphigenie in Aulis“ und „Iphigenie bei den Tauriern“ erhalten.

Letzteres ist die Quelle des Goethe'schen Werkes. Der Inhalt der Dichtung des Euripides ist in Kürze folgender: Orest und Pylades ziehen auf Befehl der Götter nach Tauris, das Bild der Artemis zu entführen. Iphigenie, die durch Artemis gerettete und in Tauris Priesterinnendienste verstehende Schwester des Orest, hilft ihnen, den Raub auszuführen; sie werden aber entdeckt, da erscheint die Göttin Athene und befiehlt dem Könige der Taurier, Thoas, den Abzug der Fremdlinge nicht zu hindern.

Wie unendlich Goethe den Stoff vertieft hat, wie er gegenüber der ganz äußerlichen Entscheidung des Schicksales Iphigeniens durch Göttersspruch die Lösung durch die edle Weiblichkeit und den Seelenadel der Heldin herbeiführt, zeigt sein herrliches Werk.

Die Handlung spielt in Tauris (der Halbinsel Krim) im Haine vor Dianens Tempel während weniger Stunden eines Tages.

Personen.

Iphigenie.
Thoas, König der Taurier.
Orest.
Pylades.
Arkas.

Schauplatz: Hain vor Dianens Tempel.

Erster Aufzug.

Erste Scene.

Iphigenie[1] (allein). Heraus in eure Schatten, rege Wipfel
Des alten, heil'gen, dichtbelaubten Haines,
Wie in der Göttin stilles Heiligthum,[2])
Tret' ich noch jetzt mit schauderndem Gefühl,
Als wenn ich sie zum erstenmal beträte, 5
Und es gewöhnt sich nicht mein Geist hierher.
So manches Jahr bewahrt mich hier verborgen
Ein hoher Wille,[3]) dem ich mich ergebe;
Doch immer bin ich, wie im ersten, fremd.
Denn ach! mich trennt das Meer von den Geliebten, 10
Und an dem Ufer steh' ich lange Tage,
Das Land der Griechen mit der Seele suchend;
Und gegen meine Seufzer bringt die Welle
Nur dumpfe Töne brausend mir herüber.
Weh dem, der fern von Eltern und Geschwistern 15
Ein einsam Leben führt! Ihm zehrt der Gram
Das nächste Glück vor seinen Lippen weg.
Ihm schwärmen abwärts[4]) immer die Gedanken
Nach seines Vaters Hallen, wo die Sonne
Zuerst den Himmel vor ihm aufschloss, wo 20
Sich Mitgeborne spielend fest und fester

---

[1]) Sprich: Iphigéni—e.

[2]) Mit dem gleichen schaudernden Gefühle, das sie beim Betreten des Tempels empfindet, tritt sie auch in den heiligen Hain.

[3]) Der Göttin Diana.

[4]) Ab in dem Sinne von weg; er kann seine Gedanken nicht auf das Gegenwärtige gerichtet halten.

Mit sanften Banden an einander knüpften.
Ich rechte mit den Göttern nicht; allein
Der Frauen Zustand ist beklagenswert.
25 Zuhaus und in dem Kriege herrscht der Mann,
Und in der Fremde weiß er sich zu helfen.
Ihn freuet der Besitz; ihn krönt der Sieg!
Ein ehrenvoller Tod ist ihm bereitet.
Wie enggebunden ist des Weibes Glück!
30 Schon einem rauhen Gatten zu gehorchen,
Ist Pflicht und Trost; wie elend, wenn sie gar
Ein feindlich Schicksal in die Ferne treibt!
So hält mich Thoas hier, ein edler Mann,
In ernsten, heil'gen[1]) Sclavenbanden fest.
35 O, wie beschämt gesteh' ich, dass ich dir
Mit stillem Widerwillen diene, Göttin,
Dir, meiner Retterin! Mein Leben sollte
Zu freiem Dienste dir gewidmet sein.
Auch hab' ich stets auf dich gehofft und hoffe
40 Noch jetzt auf dich, Diana, die du mich,
Des größten Königes verstoßne Tochter,
In deinen heil'gen, sanften Arm genommen.
Ja, Tochter Zeus', wenn du den hohen Mann,
Den du, die Tochter fordernd, ängstigtest,
45 Wenn du den göttergleichen Agamemnon,
Der dir sein Liebstes zum Altare brachte,
Von Trojas umgewandten[2]) Mauern rühmlich
Nach seinem Vaterland zurückbegleitet,
Die Gattin[3]) ihm, Elektren[4]) und den Sohn,[5])
50 Die schönen Schätze, wohl erhalten hast:
So gib auch mich den Meinen endlich wieder
Und rette mich, die du vom Tod errettet,
Auch von dem Leben hier, dem zweiten Tode!

---

[1]) Weil sie Priesterin ist.
[2]) Zerstörten.
[3]) Klytämnéstra.
[4]) Seine Tochter.
[5]) Oréstes.

Zweite Scene.

Iphigenie. Arkas.

Arkas. Der König sendet mich hieher und beut
Der Priesterin Dianens Gruß und Heil. 55
Dies ist der Tag, da Tauris seiner Göttin
Für wunderbare, neue Siege dankt.
Ich eile vor dem König und dem Heer,
Zu melden, dass er kommt, und dass es naht.

Iphigenie. Wir sind bereit, sie würdig zu empfangen, 60
Und unsre Göttin sieht willkommnem Opfer
Von Thoas' Hand mit Gnadenblick entgegen.

Arkas. O, fänd' ich auch den Blick der Priesterin,
Der werten, vielgeehrten, deinen Blick,
O heil'ge Jungfrau, heller, leuchtender, 65
Uns allen gutes Zeichen! Noch bedeckt
Der Gram geheimnisvoll dein Innerstes;
Vergebens harren wir schon jahrelang
Auf ein vertraulich Wort aus deiner Brust.
Solang ich dich an dieser Stätte kenne, 70
Ist dies der Blick, vor dem ich immer schaudre;
Und wie mit Eisenbanden bleibt die Seele
Ins Innerste des Busens dir geschmiedet.

Iphigenie. Wie's der Vertriebnen, der Verwaisten ziemt.

Arkas. Scheinst du dir hier vertrieben und verwaist? 75

Iphigenie. Kann uns zum Vaterland die Fremde werden?

Arkas. Und dir ist fremd das Vaterland geworden.

Iphigenie. Das ist's, warum mein blutend Herz nicht heilt.
In erster Jugend, da sich kaum die Seele
An Vater, Mutter und Geschwister band, 80
Die neuen Schößlinge, gesellt und lieblich,
Vom Fuß der alten Stämme himmelwärts
Zu dringen strebten, leider fasste da
Ein fremder[1]) Fluch mich an und trennte mich
Von den Geliebten, riss das schöne Band 85
Mit eh'rner Faust entzwei. Sie war dahin,
Der Jugend beste Freude, das Gedeihn
Der ersten Jahre. Selbst gerettet, war

---

[1]) Iphigenie selbst ist unschuldig an dem Fluche, der auf dem Hause des Tántalus ruht.

Ich nur ein Schatten mir, und frische Luft
90 Des Lebens blüht in mir nicht wieder auf.

Arkas. Wenn du dich so unglücklich nennen willst,
So darf ich dich auch wohl undankbar nennen.

Iphigenie. Dank habt ihr stets.

Arkas. Doch nicht den reinen Dank,
Um dessentwillen man die Wohlthat thut,
95 Den frohen Blick, der ein zufriednes Leben
Und ein geneigtes Herz dem Wirte zeigt.
Als dich ein tiefgeheimnisvolles Schicksal
Vor soviel Jahren diesem Tempel brachte,
Kam Thoas dir, als einer Gottgegebnen,
100 Mit Ehrfurcht und mit Neigung zu begegnen,
Und dieses Ufer ward dir hold und freundlich,
Das jedem Fremden sonst voll Grausens war,
Weil niemand unser Reich vor dir betrat,
Der an Dianens heil'gen Stufen nicht
105 Nach altem Brauch, ein blutig Opfer, fiel.

Iphigenie. Frei athmen macht das Leben nicht allein.
Welch Leben ist's, das an der heil'gen Stätte,
Gleich einem Schatten um sein eigen Grab,
Ich nur vertrauern muss? Und nenn' ich das
110 Ein fröhlich, selbstbewusstes Leben, wenn
Uns jeder Tag, vergebens hingeträumt,
Zu jenen grauen Tagen vorbereitet,
Die an dem Ufer Lethes,[1]) selbstvergessend,
Die Trauerschar der Abgeschiednen feiert?[2])
115 Ein unnütz Leben ist ein früher Tod;
Dies Frauenschicksal ist vor allen meins.

Arkas. Den edeln Stolz, dass du dir selbst nicht g'nügest,
Verzeih' ich dir, sosehr ich dich bedaure;
Er raubet den Genuss des Lebens dir.
120 Du hast hier nichts gethan seit deiner Ankunft?
Wer hat des Königs trüben Sinn erheitert?
Wer hat den alten, grausamen Gebrauch,
Dass am Altar Dianens jeder Fremde

---

[1]) Stromes in der Unterwelt; aus ihm tranken die Seelen der Abgeschiedenen, ehe sie ins Elysium kamen, und vergaßen dadurch ihrer irdischen Leiden.

[2]) = *in* Unthätigkeit verbringt.

Sein Leben blutend läſst, von Jahr zu Jahr
Mit sanfter Überredung aufgehalten 125
Und die Gefangnen vom gewissen Tod
Ins Vaterland so oft zurückgeschickt?
Hat nicht Diane, statt erzürnt zu sein,
Daſs sie der blut'gen alten Opfer mangelt,
Dein sanft Gebet in reichem Maß erhört? 130
Umschwebt mit frohem Fluge nicht der Sieg
Das Heer? und eilt er nicht sogar voraus?
Und fühlt nicht jeglicher ein besser Los,
Seitdem der König, der uns weis' und tapfer
Solang geführet, nun sich auch der Milde 135
In deiner Gegenwart erfreut und uns
Des schweigenden Gehorsams Pflicht erleichtert?
Das nennst du unnütz, wenn von deinem Wesen
Auf Tausende herab ein Balsam träufelt?
Wenn du dem Volke, dem ein Gott dich brachte, 140
Des neuen Glückes ew'ge Quelle wirst
Und an dem unwirtbaren Todesufer
Dem Fremden Heil und Rückkehr zubereitest?

Iphigenie. Das Wenige verschwindet leicht dem Blick,
Der vorwärts sieht, wie viel noch übrig bleibt. 145

Arkas. Doch lobst du den, der, was er thut, nicht schätzt?

Iphigenie. Man tadelt den, der seine Thaten wägt.

Arkas. Auch den, der wahren Wert zu stolz nicht achtet,
Wie den, der falschen Wert zu eitel hebt.
Glaub' mir und hör' auf eines Mannes Wort, 150
Der treu und redlich dir ergeben ist:
Wenn heut der König mit dir redet, so
Erleichtr' ihm, was er dir zu sagen denkt.

Iphigenie. Du ängstest mich mit jedem guten Worte;
Oft wich ich seinem Antrag mühsam aus. 155

Arkas. Bedenke, was du thust, und was dir nützt!
Seitdem der König seinen Sohn verloren,
Vertraut er wenigen der Seinen mehr,
Und diesen wenigen nicht mehr wie sonst.
Miſsgünstig sieht er jedes Edlen Sohn 160
Als seines Reiches Folger an, er fürchtet
Ein einsam, hilflos Alter, ja vielleicht
Verwegnen Aufstand und frühzeit'gen Tod.

Der Scythe setzt ins Reden keinen Vorzug,
165 Am wenigsten der König. Er, der nur
Gewohnt ist zu befehlen und zu thun,
Kennt nicht die Kunst, von weitem ein Gespräch
Nach seiner Absicht langsam fein zu lenken.
Erschwer's ihm nicht durch ein rückhaltend Weigern,
170 Durch ein vorsätzlich Missverstehen! Geh
Gefällig ihm den halben Weg entgegen!

Iphigenie. Soll ich beschleunigen, was mich bedroht?

Arkas. Willst du sein Werben eine Drohung nennen?

Iphigenie. Es ist die schrecklichste[1]) von allen mir.

175 **Arkas.** Gib ihm für seine Neigung nur Vertrau'n!

Iphigenie. Wenn er von Furcht erst meine Seele löst.

Arkas. Warum verschweigst du deine Herkunft ihm?

Iphigenie. Weil einer Priesterin Geheimnis ziemt.

Arkas. Dem König sollte nichts Geheimnis sein!
180 Und ob er's gleich nicht fordert, fühlt er's doch,
Und fühlt es tief in seiner großen Seele,
Dass du sorgfältig dich vor ihm verwahrst.

Iphigenie. Nährt er Verdruss und Unmuth gegen mich?

Arkas. So scheint es fast. Zwar schweigt er auch von dir;
185 Doch haben hingeworfne Worte mich
Belehrt, dass seine Seele fest den Wunsch
Ergriffen hat, dich zu besitzen. Lass,
O, überlass ihn nicht sich selbst, damit
In seinem Busen nicht der Unmuth reife
190 Und dir Entsetzen bringe, du zu spät
An meinen treuen Rath mit Reue denkest!

Iphigenie. Wie? Sinnt der König, was kein edler Mann,
Der seinen Namen liebt, und dem Verehrung
Der Himmlischen den Busen bändiget,
195 Je denken sollte? Sinnt er vom Altar
Mich in sein Bette mit Gewalt zu ziehn?
So ruf' ich alle Götter und vor allen
Dianen, die entschlossne Göttin, an,
Die ihren Schutz der Priesterin gewiss,
200 Und, Jungfrau, einer Jungfrau gern gewährt.

---

[1]) Denn würde Iphigenie Thoas' Gemahlin, so wäre damit jede Hoffnung auf Heimkehr vernichtet.

Arkas. Sei ruhig! Ein gewaltsam neues Blut
Treibt nicht den König, solche Jünglingsthat
Verwegen auszuüben. Wie er sinnt,
Befürcht' ich andern harten Schluss von ihm,
Den unaufhaltbar er vollenden wird; 205
Denn seine Seel' ist fest und unbeweglich.
Drum bitt' ich dich, vertrau' ihm, sei ihm dankbar,
Wenn du ihm weiter nichts gewähren kannst!

Iphigenie. O, sage, was dir weiter noch bekannt ist!

Arkas. Erfahr's von ihm! Ich seh' den König kommen. 210
Du ehrst ihn, und dich heißt dein eigen Herz,
Ihm freundlich und vertraulich zu begegnen.
Ein edler Mann wird durch ein gutes Wort
Der Frauen weit geführt. (Ab.)

Iphigenie (allein). Zwar seh' ich nicht,
Wie ich dem Rath des Treuen folgen soll; 215
Doch folg' ich gern der Pflicht, dem Könige
Für seine Wohlthat gutes Wort zu geben,
Und wünsche mir, dass ich dem Mächtigen,
Was ihm gefällt, mit Wahrheit sagen möge.

Dritte Scene.

Iphigenie. Thoas.

Iphigenie. Mit königlichen Gütern segne dich 220
Die Göttin! Sie gewähre Sieg und Ruhm
Und Reichthum und das Wohl der Deinigen
Und jedes frommen Wunsches Fülle[1]) dir!
Dass, der du über viele sorgend herrschest,
Du auch vor vielen seltnes Glück genießest! 225

Thoas. Zufrieden wär' ich, wenn mein Volk mich rühmte:
Was ich erwarb, genießen[2]) andre mehr
Als ich. Der ist am glücklichsten, er sei
Ein König oder ein Geringer, dem
In seinem Hause Wohl bereitet ist. 230
Du nahmest theil an meinen tiefen Schmerzen,
Als mir das Schwert der Feinde meinen Sohn,
Den letzten, besten, von der Seite riss.

---

1) = Erfüllung.

2) Conjunctiv, abhängig von rühmen.

Solang die Rache meinen Geist besaß,
235 Empfand ich nicht die Öde meiner Wohnung;
Doch jetzt, da ich befriedigt wiederkehre,
Ihr Reich zerstört, mein Sohn gerochen ist,
Bleibt mir zuhause nichts, das mich ergötze.
Der fröhliche Gehorsam, den ich sonst
240 Aus einem jeden Auge blicken sah,
Ist nun von Sorg' und Unmuth still gedämpft.
Ein jeder sinnt, was künftig werden wird,
Und folgt dem Kinderlosen, weil er muss.
Nun komm' ich heut in diesen Tempel, den
245 Ich oft betrat, um Sieg zu bitten und
Für Sieg zu danken. Einen alten Wunsch
Trag' ich im Busen, der auch dir nicht fremd,
Noch unerwartet ist: ich hoffe, dich,
Zum Segen meines Volks und mir zum Segen,
250 Als Braut in meine Wohnung einzuführen.

Iphigenie. Der Unbekannten bietest du zu viel,
O König, an. Es steht die Flüchtige
Beschämt vor dir, die nichts an diesem Ufer
Als Schutz und Ruhe sucht, die du ihr gabst.

255 **Thoas.** Dass du in das Geheimnis deiner Abkunft
Vor mir, wie vor dem letzten, stets dich hüllest,
Wär' unter keinem Volke recht und gut.
Dies Ufer schreckt die Fremden: das Gesetz
Gebietet's und die Noth. Allein von dir,
260 Die jedes frommen Rechts genießt, ein wohl
Von uns empfangner Gast, nach eignem Sinn
Und Willen ihres Tages[1]) sich erfreut,
Von dir hofft' ich Vertrauen, das der Wirt
Für seine Treue wohl erwarten darf.

265 **Iphigenie.** Verbarg ich meiner Eltern Namen und
Mein Haus, o König, war's Verlegenheit,
Nicht Misstrau'n. Denn vielleicht, ach! wüsstest du,
Wer vor dir steht, welch verwünschtes Haupt
Du nährst und schützest, ein Entsetzen fasste
270 Dein großes Herz mit seltnem Schauer an,

---

[1]) Tag bei Goethe öfters für Leben gesetzt, z. B. in „Hermann und Dorothea" Vers 2004 „Heilig sei dir der Tag".

Und statt die Seite deines Thrones mir
Zu bieten, triebest du mich vor der Zeit
Aus deinem Reiche; stießest mich vielleicht,
Eh zu den Meinen frohe Rückkehr mir
Und meiner Wand'rung Ende zugedacht ist, 275
Dem Elend zu, das jeden Schweifenden,
Von seinem Haus Vertriebnen überall
Mit kalter, fremder Schreckenshand erwartet.

Thoas. Was auch der Rath der Götter mit dir sei,
Und was sie deinem Haus und dir gedenken, 280
So fehlt es doch, seitdem du bei uns wohnst
Und eines frommen Gastes Recht genießest,
An Segen nicht, der mir von oben kommt.
Ich möchte schwer zu überreden sein,
Daſs ich an dir ein schuldvoll Haupt beschütze. 285

Iphigenie. Dir bringt die Wohlthat Segen, nicht der Gast.

Thoas. Was man Verruchten thut, wird nicht gesegnet;
Drum endige dein Schweigen und dein Weigern!
Es fordert dies kein ungerechter Mann.
Die Göttin übergab dich meinen Händen; 290
Wie du ihr heilig warst, so warst du's mir.
Auch sei ihr Wink noch künftig mein Gesetz:
Wenn du nachhause Rückkehr hoffen kannst,
So sprech' ich dich von aller Ford'rung los.
Doch ist der Weg auf ewig dir versperrt, 295
Und ist dein Stamm vertrieben oder durch
Ein ungeheures Unheil ausgelöscht,
So bist du mein durch mehr als e i n Gesetz.
Sprich offen! und du weißt, ich halte Wort.

Iphigenie. Vom alten Bande löset ungern sich 300
Die Zunge los, ein lang verschwiegenes
Geheimnis endlich zu entdecken; denn,
Einmal vertraut, verläſst es ohne Rückkehr
Des tiefen Herzens sichre Wohnung, schadet,
Wie es die Götter wollen, oder nützt. 305
Vernimm! Ich bin aus Tantalus' Geschlecht.[1])

---

[1]) Tántalus war König in Phrygien und wegen seiner Weisheit ein Liebling der Götter, die ihn oft zum Mahle zogen. Er frevelte gegen sie, indem er nach einer Angabe seinen Sohn Pelops zerstückelte und den Göttern zum Mahle vorsetzte, oder indem er Nektar und Ambrosia von der Göttertafel entwendete und

Thoas. Du sprichst ein großes Wort gelassen aus.
Nennst du den deinen Ahnherrn, den die Welt
Als einen ehmals Hochbegnadigten
310 Der Götter kennt? Ist's jener Tantalus,
Den Jupiter zu Rath und Tafel zog,
An dessen alterfahrnen, vielen Sinn
Verknüpfenden Gesprächen Götter selbst
Wie an Orakelsprüchen sich ergötzten?
315 **Iphigenie.** Er ist es; aber Götter sollten nicht
Mit Menschen wie mit ihresgleichen wandeln;
Das sterbliche Geschlecht ist viel zu schwach,
In ungewohnter Höhe nicht zu schwindeln.
Unedel war er nicht und kein Verräther;
320 Allein zum Knecht zu groß, und zum Gesellen
Des großen Donn'rers nur ein Mensch. So war
Auch sein Vergehen menschlich; ihr Gericht
War streng, und Dichter singen: Übermuth
Und Untreu' stürzten ihn von Jovis Tisch
325 Zur Schmach des alten Tartarus[1]) hinab.
Ach! und sein ganz Geschlecht trug ihren Hass.
Thoas. Trug es die Schuld des Ahnherrn oder eigne?
Iphigenie. Zwar die gewalt'ge Brust und der Titanen[2])
Kraftvolles Mark war seiner Söhn' und Enkel
330 Gewisses Erbtheil; doch es schmiedete
Der Gott um ihre Stirn ein ehern Band;
Rath, Mäßigung und Weisheit und Geduld
Verbarg er ihrem scheuen, düstern Blick;
Zur Wuth ward ihnen jegliche Begier,
335 Und grenzenlos drang ihre Wuth umher.
Schon Pelops, der gewaltigwollende,
Des Tantalus geliebter Sohn, erwarb

---

den Menschen brachte. Seine Strafe bestand darin, dass er im Tártaros in einem See stehen und Hunger und Durst leiden musste; über seinem Haupte hiengen die köstlichsten Früchte, aber wenn er darnach langte, beugte ein Wind die Zweige zurück; bückte er sich, um zu trinken, so wich das Wasser zurück.

[1]) Jener Theil der Unterwelt, den der Feuerstrom Phlégethon umfließt, und welcher der Aufenthaltsort der Verdammten ist.

[2]) Die Titánen sind die Kinder des Uranos und der Gaia; auch die Nachkommen jener werden Titanen genannt; Tantalus war ein Sohn des Zeus und der Pluto, daher ein Titane.

Sich durch Verrath und Mord das schönste Weib,
Önomaus' Erzeugte, Hippodamien.[1])
Sie bringt den Wünschen des Gemahls zwei Söhne, 340
Thyest und Atreus. Neidisch sehen sie
Des Vaters Liebe zu dem ersten Sohn,[2])
Aus einem andern Bette wachsend, an.
Der Hass verbindet sie, und heimlich wagt
Das Paar im Brudermord die erste That. 345
Der Vater wähnet Hippodamien
Die Mörderin, und grimmig fordert er
Von ihr den Sohn zurück, und sie entleibt
Sich selbst —

Thoas. Du schweigest? Fahre fort zu reden!
Lass dein Vertrau'n dich nicht gereuen! Sprich! 350

Iphigenie. Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt,
Der froh von ihren Thaten, ihrer Größe
Den Hörer unterhält und still sich freuend
Ans Ende dieser schönen Reihe sich
Geschlossen sieht! Denn es erzeugt nicht gleich 355
Ein Haus den Halbgott noch das Ungeheuer;
Erst eine Reihe Böser oder Guter
Bringt endlich das Entsetzen, bringt die Freude
Der Welt hervor. — Nach ihres Vaters Tode
Gebieten Atreus und Thyest der Stadt,[3]) 360
Gemeinsam herrschend. Lange konnte nicht
Die Eintracht dauern. Bald entehrt Thyest
Des Bruders Bette. Rächend treibet Atreus
Ihn aus dem Reiche. Tückisch hatte schon

---

1) Önómaos, König von Pisa (im Peloponnes), wollte seine Tochter Hippodámia nur demjenigen Freier geben, welcher ihn im Wettfahren besiegte. Pelops siegte durch Verrath, indem er des Königs Wagenlenker bestach, dass dieser die Nägel an den Achsen nicht einsetzte, wodurch der Wagen stürzte und Önómaos getödtet wurde.

2) Chrysippos, aus der Ehe mit der Nymphe Axioche.

3) Mycenä. Bei Goethe erscheinen Atreus und Thyést als Könige in derselben Stadt, die ihr Vater beherrscht hatte. Nach der griechischen Sage herrschte aber Pelops in Pisa; wegen der Ermordung des Chrysippos mussten Atreus und Thyest vor Pelops fliehen und fanden Aufnahme bei Sthénelos, dem Könige von Mycenä; als des Sthenelos Sohn zum Kampfe gegen die Herakliden auszog, übertrug er die Herrschaft an Atreus, und als er im Kampfe fiel, wurde Atreus König von Mycenä.

365 Thyest, auf schwere Thaten sinnend, lange
Dem Bruder einen Sohn[1]) entwandt und heimlich
Ihn als den seinen schmeichelnd auferzogen.
Dem füllet er die Brust mit Wuth und Rache
Und sendet ihn zur Königsstadt, dass er
370 Im Oheim seinen eignen Vater morde.
Des Jünglings Vorsatz wird entdeckt; der König
Straft grausam den gesandten Mörder, wähnend,
Er tödte seines Bruders Sohn. Zu spät
Erfährt er, wer vor seinen trunknen Augen
375 Gemartert stirbt; und die Begier der Rache
Aus seiner Brust zu tilgen, sinnt er still
Auf unerhörte That. Er scheint gelassen,
Gleichgiltig und versöhnt und lockt den Bruder
Mit seinen beiden Söhnen in das Reich
380 Zurück, ergreift die Knaben, schlachtet sie
Und setzt die ekle, schaudervolle Speise
Dem Vater bei dem ersten Mahle vor.
Und da Thyest an seinem Fleische sich
Gesättigt, eine Wehmuth ihn ergreift,
385 Er nach den Kindern fragt, den Tritt, die Stimme
Der Knaben an des Saales Thüre schon
Zu hören glaubt, wirft Atreus grinsend
Ihm Haupt und Füße der Erschlagnen hin —
Du wendest schaudernd dein Gesicht, o König!
390 So wendete die Sonn' ihr Antlitz weg
Und ihren Wagen aus dem ew'gen Gleise.
Dies sind die Ahnherrn deiner Priesterin;
Und viel unseliges Geschick der Männer,
Viel Thaten des verworrnen Sinnes deckt
395 Die Nacht mit schweren Fittichen und läſst
Uns nur die grauenvolle Dämm'rung sehn.

Thoas. Verbirg sie schweigend auch! Es sei genug
Der Greuel! Sage nun, durch welch ein Wunder
Von diesem wilden Stamme du entsprangst.

400 **Iphigenie.** Des Atreus ält'ster Sohn war Agamemnon:
Er ist mein Vater. Doch ich darf es sagen,
In ihm hab' ich seit meiner ersten Zeit

---

[1]) Pleisthenes.

Ein Muster des vollkommnen Manns gesehn.
Ihm brachte Klytämnestra mich, den Erstling
Der Liebe, dann Elektren. Ruhig herrschte 405
Der König, und es war dem Hause Tantals
Die lang entbehrte Rast gewährt. Allein
Es mangelte dem Glück der Eltern noch
Ein Sohn, und kaum war dieser Wunsch erfüllt,
Dass zwischen beiden Schwestern nun Orest, 410
Der Liebling, wuchs, als neues Übel schon
Dem sichern Hause zubereitet war.
Der Ruf des Krieges ist zu euch gekommen,
Der, um den Raub der schönsten Frau[1]) zu rächen,
Die ganze Macht der Fürsten Griechenlands 415
Um Trojens Mauern lagerte. Ob sie
Die Stadt gewonnen, ihrer Rache Ziel
Erreicht, vernahm ich nicht. Mein Vater führte
Der Griechen Heer. In Aulis harrten sie
Auf günst'gen Wind vergebens; denn Diane, 420
Erzürnt[2]) auf ihren großen Führer, hielt
Die Eilenden zurück und forderte
Durch Kalchas' Mund des Königs ält'ste Tochter.
Sie lockten mit der Mutter mich ins Lager;[3])
Sie rissen mich vor den Altar und weihten 425
Der Göttin dieses Haupt. — Sie war versöhnt:
Sie wollte nicht mein Blut und hüllte rettend
In eine Wolke mich; in diesem Tempel
Erkannt' ich mich zuerst vom Tode wieder.
Ich bin es selbst, bin Iphigenie, 430
Des Atreus Enkel, Agamemnons Tochter,
Der Göttin Eigenthum, die mit dir spricht.

Thoas. Mehr Vorzug und Vertrauen geb' ich nicht
Der Königstochter, als der Unbekannten.
Ich wiederhole meinen ersten Antrag: 435
Komm, folge mir und theile, was ich habe!

Iphigenie. Wie darf ich solchen Schritt, o König, wagen?
Hat nicht die Göttin, die mich rettete,

---

1) Héléna, des Meneláos Gemahlin, von Paris geraubt.
2) Weil Agamemnon eine der Göttin heilige Hindin getödtet hatte.
3) Man gab vor, sie solle mit Achilleus vermählt werden.

Allein das Recht auf mein geweihtes Leben?
440 Sie hat für mich den Schutzort ausgesucht,
Und sie bewahrt mich einem Vater, den
Sie durch den Schein[1]) genug gestraft, vielleicht
Zur schönsten Freude seines Alters, hier.
Vielleicht ist mir die frohe Rückkehr nah;
445 Und ich, auf ihren Weg nicht achtend, hätte
Mich wider ihren Willen hier gefesselt?
Ein Zeichen bat ich, wenn ich bleiben sollte.

Thoas. Das Zeichen ist, dass du noch hier verweilst.
Such' Ausflucht solcher Art nicht ängstlich auf!
450 Man spricht vergebens viel, um zu versagen;
Der andre hört von allem nur das Nein.

Iphigenie. Nicht Worte sind es, die nur blenden sollen;
Ich habe dir mein tiefstes Herz entdeckt.
Und sagst du dir nicht selbst, wie ich dem Vater,
455 Der Mutter, den Geschwistern mich entgegen
Mit ängstlichen Gefühlen sehnen muss?
Dass in den alten Hallen, wo die Trauer
Noch manchmal stille meinen Namen lispelt,
Die Freude, wie um eine Neugeborne,
460 Den schönsten Kranz von Säul' an Säulen schlinge.
O, sendetest du mich auf Schiffen hin,
Du gäbest mir und allen neues Leben.

Thoas. So kehr' zurück! Thu, was dein Herz dich heißt,
Und höre nicht die Stimme gutes Raths
465 Und der Vernunft! Sei ganz ein Weib und gib
Dich hin dem Triebe, der dich zügellos
Ergreift und dahin oder dorthin reißt!
Wenn ihnen eine Lust im Busen brennt,
Hält vom Verräther sie kein heilig Band,
470 Der sie dem Vater oder dem Gemahl
Aus langbewährten, treuen Armen lockt;
Und schweigt in ihrer Brust die rasche Glut,
So dringt auf sie vergebens treu und mächtig
Der Überredung goldne Zunge los.

475 **Iphigenie.** Gedenk', o König, deines edeln Wortes!
Willst du mein Zutrau'n so erwidern? Du

---

[1]) Weil Agamemnon sie für todt halten musste.

Schienst vorbereitet, alles zu vernehmen.
Thoas. Aufs Ungehoffte war ich nicht bereitet:
Doch sollt' ich's auch erwarten, wusst' ich nicht,
Dass ich mit einem Weibe handeln gieng? 480
Iphigenie. Schilt nicht, o König, unser arm Geschlecht!
Nicht herrlich wie die euern, aber nicht
Unedel sind die Waffen eines Weibes.
Glaub' es, darin bin ich dir vorzuziehn,
Dass ich dein Glück mehr als du selber kenne. 485
Du wähnest, unbekannt mit dir und mir,
Ein näher Band werd' uns zum Glück vereinen.
Voll gutes Muthes wie voll gutes Willens
Dringst du in mich, dass ich mich fügen soll;
Und hier dank' ich den Göttern, dass sie mir 490
Die Festigkeit gegeben, dieses Bündnis
Nicht einzugehen, das sie nicht gebilligt.
Thoas. Es spricht kein Gott, es spricht dein eigen Herz.
Iphigenie. Sie reden nur durch unser Herz zu uns.
Thoas. Und hab' ich, sie zu hören, nicht das Recht? 495
Iphigenie. Es überbraust der Sturm die zarte Stimme.
Thoas. Die Priesterin vernimmt sie wohl allein?
Iphigenie. Vor allen andern merke sie der Fürst!
Thoas. Dein heilig Amt und dein geerbtes Recht
An Jovis Tisch bringt dich den Göttern näher 500
Als einen erdgebornen Wilden.[1])
Iphigenie. So
Büß' ich nun das Vertrau'n, das du erzwangst.
Thoas. Ich bin ein Mensch; und besser ist's, wir enden.
So bleibe denn mein Wort: Sei Priesterin
Der Göttin, wie sie dich erkoren hat; 505
Doch mir verzeih' Diane, dass ich ihr
Bisher, mit Unrecht und mit innerm Vorwurf,
Die alten Opfer vorenthalten habe.
Kein Fremder nahet glücklich unserm Ufer;
Von altersher ist ihm der Tod gewiss. 510

[1]) Thoas nennt sich mit bitterem Hohne einen erdgebornen Wilden im Gegensatze zu der angeblich von den Göttern abstammenden Griechin; der Satz „Ich bin ein Mensch" (Vers 503) ist in der gleichen Stimmung gesprochen; der Sinn ist demnach: Ich bin ein Mensch und empfinde deshalb wie ein Mensch, der verstimmt ist, weil er seine Neigung nicht erwidert sieht.

Nur du hast mich mit einer Freundlichkeit,
In der ich bald der zarten Tochter Liebe,
Bald stille Neigung einer Braut zu sehn,
Mich tief erfreute, wie mit Zauberbanden
515 Gefesselt, dass ich meiner Pflicht vergaß.
Du hattest mir die Sinnen eingewiegt;
Das Murren meines Volks vernahm ich nicht;
Nun rufen sie die Schuld von meines Sohnes
Frühzeit'gem Tode lauter über mich.
520 Um deinetwillen halt' ich länger nicht
Die Menge, die das Opfer dringend fordert.

Iphigenie. Um meinetwillen hab' ich's nie begehrt.
Der missversteht die Himmlischen, der sie
Blutgierig wähnt; er dichtet ihnen nur
525 Die eignen grausamen Begierden an.
Entzog die Göttin mich nicht selbst dem Priester?
Ihr war mein Dienst willkommner als mein Tod.

Thoas. Es ziemt sich nicht für uns, den heiligen
Gebrauch mit leichtbeweglicher Vernunft
530 Nach unserm Sinn zu deuten und zu lenken.
Thu deine Pflicht, ich werde meine thun.
Zwei Fremde, die wir in des Ufers Höhlen
Versteckt gefunden, und die meinem Lande
Nichts Gutes bringen, sind in meiner Hand.
535 Mit diesen nehme deine Göttin wieder
Ihr erstes, rechtes, lang entbehrtes Opfer!
Ich sende sie hierher; du weißt den Dienst.

Vierte Scene.

Iphigenie (allein). Du hast Wolken, gnädige Retterin,
Einzuhüllen unschuldig Verfolgte,
540 Und auf Winden dem eh'rnen Geschick sie
Aus den Armen über das Meer,
Über der Erde weiteste Strecken,
Und wohin es dir gut dünkt, zu tragen.
Weise bist du und siehest das Künftige;
545 Nicht vorüber ist dir das Vergangne,
Und dein Blick ruht über den Deinen,
Wie dein Licht,[1]) das Leben der Nächte,

[1]) Der Mond.

Über der Erde ruhet und waltet.
O, enthalte vom Blut meine Hände!
Nimmer bringt es Segen und Ruhe, 550
Und die Gestalt des zufällig Ermordeten
Wird auf des traurig-unwilligen Mörders
Böse Stunden lauern und schrecken.
Denn die Unsterblichen lieben der Menschen
Weitverbreitete gute Geschlechter, 555
Und sie fristen das flüchtige Leben
Gerne dem Sterblichen, wollen ihm gerne
Ihres eigenen, ewigen Himmels
Mitgenießendes fröhliches Anschau'n
Eine Weile gönnen und lassen. 560

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Orest. Pylades.[1]

Orest. Es ist der Weg des Todes, den wir treten:
Mit jedem Schritt wird meine Seele stiller.
Als ich Apollen bat, das gräsliche
Geleit der Rachegeister von der Seite
Mir abzunehmen, schien er Hilf' und Rettung 565
Im Tempel seiner vielgeliebten Schwester,
Die über Tauris herrscht, mit hoffnungsreichen,
Gewissen Götterworten zu versprechen;
Und nun erfüllet sich's, dass alle Noth
Mit meinem Leben völlig enden soll. 570
Wie leicht wird's mir, dem eine Götterhand
Das Herz zusammendrückt, den Sinn betäubt,
Dem schönen Licht der Sonne zu entsagen!
Und sollen Atreus' Enkel in der Schlacht
Ein siegbekröntes Ende nicht gewinnen, 575
Soll ich wie meine Ahnen, wie mein Vater
Als Opferthier im Jammertode bluten,
So sei es! Besser hier vor dem Altar,
Als im verworfnen Winkel, wo die Netze

---

[1]) Sprich Pŷlades.

580 Der nahverwandte Meuchelmörder[1]) stellt.
Laßt mir solange Ruh', ihr Unterird'schen,
Die nach dem Blut[2]) ihr, das, von meinen Tritten
Hernieder träufelnd, meinen Pfad bezeichnet,
Wie losgelaßne Hunde spürend hetzt.
585 Laßt mich! ich komme bald zu euch hinab:
Das Licht des Tags soll euch nicht sehn, noch mich.
Der Erde schöner, grüner Teppich soll
Kein Tummelplatz für Larven[3]) sein. Dort unten
Such' ich euch auf; dort bindet alle dann
590 Ein gleich Geschick in ew'ge, matte Nacht.
Nur dich, mein Pylades, dich, meiner Schuld
Und meines Banns unschuldigen Genossen,[4])
Wie ungern nehm' ich dich in jenes Trauerland
Frühzeitig mit! Dein Leben oder Tod
595 Gibt mir allein noch Hoffnung oder Furcht.

Pylades. Ich bin noch nicht, Orest, wie du bereit,
In jenes Schattenreich hinabzugehn.
Ich sinne noch, durch die verworrnen Pfade,
Die nach der schwarzen Nacht zu führen scheinen,
600 Uns zu dem Leben wieder aufzuwinden.[5])
Ich denke nicht den Tod; ich sinn' und horche,
Ob nicht zu irgend einer frohen Flucht
Die Götter Rath und Wege zubereiten.
Der Tod, gefürchtet oder ungefürchtet,
605 Kommt unaufhaltsam. Wenn die Priesterin

---

[1]) Ägisth, welcher den Agamemnon ermordete.

[2]) Dem Blute der Mutter.

[3]) Wie Goethe im Drama häufig die römischen Namen statt der griechischen gebraucht (z. B. Diana, Ulysses, Ajax ꝛc. statt Artemis, Odysseus, Aias ꝛc.), so gebraucht er auch Vorstellungen, die den Römern, nicht aber den Griechen geläufig waren; so sind die „Larven" aus dem römischen Glauben genommen; man hielt sie für die Geister solcher Menschen, welche ein schlimmes Leben geführt haben und dafür in der Unterwelt gequält werden, oft aber auf die Oberwelt kommen und in schreckenerregenden Gestalten den Menschen erscheinen und sie ängstigen.

[4]) Pylades hatte dem Orest bei der Ermordung Klytämnestras geholfen, war daher auch schuldbeladen.

[5]) Der ungewöhnliche Ausdruck „zum Leben aufwinden" erinnert an die Sage von Theseus, der sich, um den Minotaurus zu tödten, in das Labyrinth wagte, aus dessen Irrgängen er durch einen ihm von Ariadne mitgegebenen Knäuel Zwirn wieder den Rückweg fand.

Schon, unsere Locken weihend abzuschneiden,
Die Hand erhebt, soll dein' und meine Rettung
Mein einziger Gedanke sein. Erhebe
Von diesem Unmuth deine Seele! Zweifelnd
Beschleunigest du die Gefahr. Apoll 610
Gab uns das Wort, im Heiligthum der Schwester
Sei Trost und Hilf' und Rückkehr dir bereitet.
Der Götter Worte sind nicht doppelsinnig,
Wie der Gedrückte sie im Unmuth wähnt.

Orest. Des Lebens dunkle Decke[1]) breitete 615
Die Mutter schon mir um das zarte Haupt,
Und so wuchs ich herauf, ein Ebenbild
Des Vaters, und es war mein stummer Blick
Ein bittrer Vorwurf ihr und ihrem Buhlen.
Wie oft, wenn still Elektra, meine Schwester, 620
Am Feuer in der tiefen Halle saß,
Drängt' ich beklommen mich an ihren Schoß
Und starrte, wie sie bitter weinte, sie
Mit großen Augen an! Dann sagte sie
Von unserm hohen Vater viel; wie sehr 625
Verlangt' ich ihn zu sehn, bei ihm zu sein!
Mich wünscht' ich bald nach Troja, ihn bald her.
Es kam der Tag —

Pylades. O lass von jener Stunde
Sich Höllengeister nächtlich unterhalten!
Uns gebe die Erinnrung schöner Zeit 630
Zu frischem Heldenlaufe neue Kraft!
Die Götter brauchen manchen guten Mann
Zu ihrem Dienst auf dieser weiten Erde;
Sie haben noch auf dich gezählt; sie gaben
Dich nicht dem Vater zum Geleite mit, 635
Da er unwillig nach dem Orcus[2]) gieng.

Orest. O wär' ich, seinen Saum ergreifend, ihm gefolgt!

Pylades. So haben die, die dich erhielten,
Für mich gesorgt; denn was ich worden wäre,
Wenn du nicht lebtest, kann ich mir nicht denken, 640

---

[1]) D. h. ich hatte eine traurige, freudlose Kindheit. Die folgenden Zeilen erklären dies („es war mein stummer Blick ein bittrer Vorwurf ihr und ihrem Buhlen").

[2]) Bei den Römern die Unterwelt.

Da ich mit dir und deinetwillen nur
Seit meiner Kindheit leb' und leben mag.

Orest. Erinnre mich nicht jener schönen Tage,
Da mir dein Haus die freie Stätte gab,[1])
645 Dein edler Vater klug und liebevoll
Die halberstarrte junge Blüte pflegte;
Da du, ein immer munterer Geselle,
Gleich einem leichten, bunten Schmetterling
Um eine dunkle Blume, jeden Tag
650 Um mich mit neuem Leben gaukeltest,
Mir deine Lust in meine Seele spieltest,
Dass ich, vergessend meiner Noth mit dir,
In rascher Jugend hingerissen schwärmte.

Pylades. Da fieng mein Leben an, als ich dich liebte.

655 **Orest.** Sag': meine Noth begann, und du sprichst wahr.
Das ist das Ängstliche von meinem Schicksal,
Dass ich, wie ein verpesteter Vertriebner,
Geheimen Schmerz und Tod im Busen trage;
Dass, wo ich den gesundsten Ort betrete,
660 Gar bald um mich die blühenden Gesichter
Den Schmerzenszug langsamen Tods verrathen.

Pylades. Der Nächste wär' ich, diesen Tod zu sterben,
Wenn je dein Hauch, Orest, vergiftete.
Bin ich nicht immer noch voll Muth und Lust?
665 Und Lust und Liebe sind die Fittiche
Zu großen Thaten.

Orest. Große Thaten? Ja,
Ich weiß die Zeit, da wir sie vor uns sahn!
Wenn wir zusammen oft dem Wilde nach
Durch Berg' und Thäler rannten und dereinst,
670 An Brust und Faust dem hohen Ahnherrn gleich,
Mit Keul' und Schwert dem Ungeheuer so,
Dem Räuber auf der Spur, zu jagen hofften
Und dann wir abends an der weiten See
Uns aneinander lehnend ruhig saßen,
675 Die Wellen bis zu unsern Füßen spielten,
Die Welt so weit, so offen vor uns lag:

---

[1]) Elektra hatte Orest vor den Nachstellungen Ägisths und Klytämnestras zu seinem Oheim Stróphios, König in Phokis, gebracht, wo er in innigster Freundschaft mit Pylades aufwuchs.

Da fuhr wohl einer manchmal nach dem Schwert,
Und künft'ge Thaten drangen wie die Sterne
Rings um uns her unzählig aus der Nacht.

Pylades. Unendlich ist das Werk, das zu vollführen 680
Die Seele dringt. Wir möchten jede That
So groß gleich thun, als wie sie wächst und wird,
Wenn Jahre lang durch Länder und Geschlechter
Der Mund der Dichter sie vermehrend wälzt.
Es klingt so schön, was unsre Väter thaten, 685
Wenn es, in stillen Abendschatten ruhend,
Der Jüngling mit dem Ton der Harfe schlürft;
Und was wir thun, ist, wie es ihnen war,
Voll Müh' und eitel Stückwerk!
So laufen wir nach dem, was vor uns flieht, 690
Und achten nicht des Weges, den wir treten,
Und sehen neben uns der Ahnherrn Tritte
Und ihres Erdelebens Spuren kaum.
Wir eilen immer ihrem Schatten nach,
Der göttergleich in einer weiten Ferne 695
Der Berge Haupt auf goldnen Wolken krönt.
Ich halte nichts von dem, der von sich denkt,
Wie ihn das Volk vielleicht erheben möchte;
Allein, o Jüngling, danke du den Göttern,
Dass sie so früh durch dich soviel gethan! 700

Orest. Wenn sie dem Menschen frohe That bescheren,
Dass er ein Unheil von den Seinen wendet,
Dass er sein Reich vermehrt, die Grenzen sichert
Und alte Feinde fallen oder fliehn,
Dann mag er danken; denn ihm hat ein Gott 705
Des Lebens erste, letzte Lust gegönnt.[1])
Mich haben sie zum Schlächter auserkoren,
Zum Mörder meiner doch verehrten Mutter,
Und, eine Schandthat schändlich rächend, mich
Durch ihren Wink zugrund gerichtet. Glaube, 710
Sie haben es auf Tantals Haus gerichtet,
Und ich, der letzte, soll nicht schuldlos, soll
Nicht ehrenvoll vergehn.

Pylades. Die Götter rächen

---

[1]) Erste und letzte = höchste Lust.

Der Väter Missethat nicht an dem Sohn;
715 Ein jeglicher, gut oder böse, nimmt
Sich seinen Lohn mit seiner That hinweg.
Es erbt der Eltern Segen, nicht ihr Fluch.

Orest. Uns führt ihr Segen, dünkt mich, nicht hierher.

Pylades. Doch wenigstens der hohen Götter Wille.

720 **Orest.** So ist's ihr Wille denn, der uns verderbt.

Pylades. Thu, was sie dir gebieten, und erwarte!
Bringst du die Schwester zu Apollen hin,
Und wohnen beide dann vereint zu Delphi,
Verehrt von einem Volk, das edel denkt,
725 So wird für diese That das hohe Paar
Dir gnädig sein, sie werden aus der Hand
Der Unterird'schen dich erretten. Schon
In diesen heil'gen Hain wagt keine sich.

Orest. So hab' ich wenigstens geruh'gen Tod.

730 **Pylades.** Ganz anders denk' ich, und nicht ungeschickt
Hab' ich das schon Geschehne mit dem Künft'gen
Verbunden und im stillen ausgelegt.
Vielleicht reift in der Götter Rath schon lange
Das große Werk. Diane sehnet sich
735 Von diesem rauhen Ufer der Barbaren
Und ihren blut'gen Menschenopfern weg.
Wir waren zu der schönen That bestimmt,
Uns wird sie auferlegt, und seltsam sind
Wir an der Pforte schon gezwungen hier.

740 **Orest.** Mit seltner Kunst flichtst du der Götter Rath
Und deine Wünsche klug in eins zusammen.

Pylades. Was ist des Menschen Klugheit, wenn sie nicht
Auf jener Willen droben achtend lauscht?
Zu einer schweren That beruft ein Gott
745 Den edeln Mann, der viel verbrach, und legt
Ihm auf, was uns unmöglich scheint zu enden.
Es siegt der Held, und büßend dienet er
Den Göttern und der Welt, die ihn verehrt.

Orest. Bin ich bestimmt zu leben und zu handeln,
750 So nehm' ein Gott von meiner schweren Stirn
Den Schwindel weg, der auf dem schlüpfrigen,
Mit Mutterblut besprengten Pfade fort
Mich zu den Todten reißt, er trockne gnädig

Die Quelle, die, mir aus der Mutter Wunden
Entgegen sprudelnd, ewig mich befleckt! 755

Pylades. Erwart' es ruhiger! Du mehrst das Übel
Und nimmst das Amt der Furien auf dich.
Lass mich nur sinnen, bleibe still! Zuletzt
Bedarf's zur That vereinter Kräfte, dann
Ruf' ich dich auf, und beide schreiten wir 760
Mit überlegter Kühnheit zur Vollendung.

Orest. Ich hör' Ulyssen[1]) reden.

Pylades. Spotte nicht!
Ein jeglicher muss seinen Helden wählen,
Dem er die Wege zum Olymp hinauf
Sich nacharbeitet. Lass es mich gestehn, 765
Mir scheinen List und Klugheit nicht den Mann
Zu schänden, der sich kühnen Thaten weiht.

Orest. Ich schätze den, der tapfer ist und g'rad.

Pylades. Drum hab' ich keinen Rath von dir verlangt.
Schon ist ein Schritt gethan. Von unsern Wächtern 770
Hab' ich bisher gar vieles ausgelockt.
Ich weiß, ein fremdes, göttergleiches Weib
Hält jenes blutige Gesetz gefesselt;
Ein reines Herz und Weihrauch und Gebet
Bringt sie den Göttern dar. Man rühmet hoch 775
Die Gütige; man glaubet, sie entspringe
Vom Stamm der Amazonen,[2]) sei geflohn,
Um einem großen Unheil zu entgehn.

Orest. Es scheint, ihr lichtes Reich verlor die Kraft
Durch des Verbrechers Nähe, den der Fluch 780
Wie eine breite Nacht verfolgt und deckt.
Die fromme Blutgier löst den alten Brauch
Von seinen Fesseln los, uns zu verderben.
Der wilde Sinn des Königs tödtet uns;
Ein Weib wird uns nicht retten, wenn er zürnt. 785

Pylades. Wohl uns, dass es ein Weib ist! Denn ein Mann,

---

[1]) Ulýsses (richtiger Ulixes) oder Odýsseus, durch dessen List Troja fiel, ist der Typus eines klugen, überall einen Ausweg findenden Menschen.

[2]) Ein sagenhaftes kriegerisches Frauenvolk in Cappadocien am Flusse Thermódon, nach anderen Sagen auch in Skythien am Tauris oder in Lykien zuhause. Dass Pylades die Iphigenie für eine Amazone hält, kommt daher, weil die Sage die Amazonen zu Verehrerinnen der Artemis Tauropólos macht.

Der beste selbst, gewöhnet seinen Geist
An Grausamkeit und macht sich auch zuletzt
Aus dem, was er verabscheut, ein Gesetz,
790 Wird aus Gewohnheit hart und fast unkenntlich.
Allein ein Weib bleibt stet auf einem Sinn,
Den sie gefasst. Du rechnest sicherer
Auf sie, im Guten wie im Bösen. — Still!
Sie kommt; lass uns allein! Ich darf nicht gleich
795 Ihr unsre Namen nennen, unser Schicksal
Nicht ohne Rückhalt ihr vertrau'n. Du gehst,
Und eh sie mit dir spricht, treff' ich dich noch.

Zweite Scene.

Iphigenie. Pylades.

Iphigenie. Woher du seist und kommst, o Fremdling, sprich!
Mir scheint es, dass ich eher einem Griechen
800 Als einem Scythen dich vergleichen soll.
(Sie nimmt ihm die Ketten ab.)
Gefährlich ist die Freiheit, die ich gebe;
Die Götter wenden ab, was euch bedroht!

Pylades. O süße Stimme! Vielwillkommner Ton
Der Muttersprach' in einem fremden Lande!
805 Des väterlichen Hafens blaue Berge
Seh' ich Gefangner neu willkommen wieder
Vor meinen Augen. Lass dir diese Freude
Versichern, dass auch ich ein Grieche bin!
Vergessen hab' ich einen Augenblick,
810 Wie sehr ich dein bedarf, und meinen Geist
Der herrlichen Erscheinung zugewendet.
O sage, wenn dir ein Verhängnis nicht
Die Lippe schließt, aus welchem unsrer Stämme
Du deine göttergleiche Herkunft zählst.

815 **Iphigenie.** Die Priesterin, von ihrer Göttin selbst
Gewählet und geheiligt, spricht mit dir.
Das lass dir gnügen; sage, wer du seist,
Und welch unselig waltendes Geschick
Mit dem Gefährten dich hierher gebracht.

820 **Pylades.** Leicht kann ich dir erzählen, welch ein Übel
Mit lastender Gesellschaft uns verfolgt.

O, könntest du der Hoffnung frohen Blick
Uns auch so leicht, du Göttliche, gewähren!
Aus Kreta sind wir, Söhne des Adrást:
Ich bin der jüngste, Céphalus genannt, 825
Und er Laódamas, der älteste
Des Hauses. Zwischen uns stand rauh und wild
Ein mittlerer und trennte schon im Spiel
Der ersten Jugend Einigkeit und Lust.
Gelassen folgten wir der Mutter Worten, 830
Solang des Vaters Kraft vor Troja stritt;
Doch als er beutereich zurücke kam
Und kurz darauf verschied, da trennte bald
Der Streit um Reich und Erbe die Geschwister.
Ich neigte mich zum ältsten. Er erschlug 835
Den Bruder. Um der Blutschuld willen treibt
Die Furie gewaltig ihn umher.
Doch diesem wilden Ufer sendet uns
Apoll, der delphische, mit Hoffnung zu.
Im Tempel seiner Schwester hieß er uns 840
Der Hilfe segensvolle Hand erwarten.
Gefangen sind wir und hierher gebracht
Und dir als Opfer dargestellt. Du weißt's.

Iphigenie. Fiel Troja? Theurer Mann, versichr' es mir!

Pylades. Es liegt. O sichre du uns Rettung zu! 845
Beschleunige die Hilfe, die ein Gott
Versprach! Erbarme meines Bruders dich!
O, sag' ihm bald ein gutes, holdes Wort!
Doch schone seiner, wenn du mit ihm sprichst,
Das bitt' ich eifrig; denn es wird gar leicht 850
Durch Freud' und Schmerz und durch Erinnerung
Sein Innerstes ergriffen und zerrüttet.
Ein fieberhafter Wahnsinn fällt ihn an,
Und seine schöne, freie Seele wird
Den Furien zum Raube hingegeben. 855

Iphigenie. So groß dein Unglück ist, beschwör' ich dich,
Vergiss es, bis du mir genug gethan.

Pylades. Die hohe Stadt, die zehen lange Jahre
Dem ganzen Heer der Griechen widerstand,
Liegt nun im Schutte, steigt nicht wieder auf. 860
Doch manche Gräber unsrer Besten heißen

Uns an das Ufer der Barbaren denken.
Achill liegt dort mit seinem schönen Freunde.[1])
Iphigenie. So seid ihr Götterbilder auch zu Staub!
865 **Pylades.** Auch Palamédes,[2]) Ajax Télamons,[3])
Sie sahn des Vaterlandes Tag nicht wieder.
Iphigenie (für sich). Er schweigt von meinem Vater, nennt ihn nicht
Mit den Erschlagnen. Ja! er lebt mir noch!
Ich werd' ihn sehn! O hoffe, liebes Herz!
870 **Pylades.** Doch selig sind die Tausende, die starben
Den bittersüßen Tod von Feindeshand!
Denn wüste Schrecken und ein traurig Ende
Hat den Rückkehrenden statt des Triumphs
Ein feindlich aufgebrachter Gott bereitet.
875 Kommt denn der Menschen Stimme nicht zu euch?
So weit sie reicht, trägt sie den Ruf umher
Von unerhörten Thaten, die geschahn.
So ist der Jammer, der Mycenens Hallen
Mit immer wiederholten Seufzern füllt,
880 Dir ein Geheimnis? — Klytämnestra hat
Mit Hilf' Ägisthens den Gemahl berückt,
Am Tage seiner Rückkehr ihn ermordet! —
Ja, du verehrest dieses Königshaus!
Ich seh' es, deine Brust bekämpft vergebens
885 Das unerwartet ungeheure Wort.
Bist du die Tochter eines Freundes? bist
Du nachbarlich in dieser Stadt geboren?
Verbirg es nicht und rechne mir's nicht zu,
Dass ich der erste diese Greuel melde.
890 **Iphigenie.** Sag' an, wie ward die schwere That vollbracht?
Pylades. Am Tage seiner Ankunft, da der König,
Vom Bad, erquickt und ruhig, sein Gewand
Aus der Gemahlin Hand verlangend, stieg,

---

1) Pátroklus.

2) Ein hervorragender Held vor Troja; Odysseus wusste ihn aus Neid über seinen Ruhm zu verdächtigen, als ob er im Einvernehmen mit den Trojanern stände; die erbitterten Griechen steinigten ihn.

3) Ajax, der Sohn des Télamon, einer der tapfersten Helden vor Troja, bekannt durch sein tragisches Ende; er machte nach Achills Tode Anspruch auf dessen Waffen, diese wurden aber dem Odysseus zugesprochen, und Ajax wurde wahnsinnig und tödtete sich selbst.

Warf die Verderbliche ein faltenreich
Und künstlich sich verwirrendes Gewebe 895
Ihm auf die Schultern, um das edle Haupt;
Und da er wie von einem Netze sich
Vergebens zu entwickeln strebte, schlug
Ägisth ihn, der Verräther, und verhüllt[1])
Gieng zu den Todten dieser große Fürst. 900

Iphigenie. Und welchen Lohn erhielt der Mitverschworne?

Pylades. Ein Reich und Bette, das er schon besaß.

Iphigenie. So trieb zur Schandthat eine böse Lust?

Pylades. Und einer alten Rache tief Gefühl.

Iphigenie. Und wie beleidigte der König sie? 905

Pylades. Mit schwerer That, die, wenn Entschuldigung
Des Mordes wäre, sie entschuldigte.
Nach Aulis lockt' er sie und brachte dort,
Als eine Gottheit sich der Griechen Fahrt
Mit ungestümen Winden widersetzte, 910
Die ältste Tochter, Iphigenien,
Vor den Altar Dianens, und sie fiel
Ein blutig Opfer für der Griechen Heil.
Dies, sagt man, hat ihr einen Widerwillen
So tief ins Herz geprägt, dass sie dem Werben 915
Ägisthens sich ergab und den Gemahl
Mit Netzen des Verderbens selbst umschlang.

Iphigenie (sich verhüllend). Es ist genug! Du wirst mich wiedersehn.

Pylades (allein). Von dem Geschick des Königshauses scheint
Sie tief gerührt. Wer sie auch immer sei, 920
So hat sie selbst den König wohl gekannt
Und ist, zu unserm Glück, aus hohem Hause
Hierher verkauft. Nur stille, liebes Herz,
Und lass dem Stern der Hoffnung, der uns blinkt,
Mit frohem Muth uns klug entgegensteuern! 925

---

[1]) Still, ruhmlos, nicht einen Heldentod sterbend.

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Iphigenie. Orest.

Iphigenie. Unglücklicher, ich löse deine Bande
Zum Zeichen eines schmerzlichern Geschicks.
Die Freiheit, die das Heiligthum gewährt,
Ist, wie der letzte lichte Lebensblick
930 Des schwer Erkrankten, Todesbote. Noch
Kann ich es mir und darf es mir nicht sagen,
Dass ihr verloren seid! Wie könnt' ich euch
Mit mörderischer Hand dem Tode weihen?
Und niemand, wer es sei, darf euer Haupt,
935 Solang ich Priesterin Dianens bin,
Berühren. Doch verweigr' ich jene Pflicht,
Wie sie der aufgebrachte König fordert,
So wählt er eine meiner Jungfrau'n mir
Zur Folgerin, und ich vermag alsdann
940 Mit heißem Wunsch allein euch beizustehn.
O werter Landsmann! Selbst der letzte Knecht,
Der an den Herd der Vatergötter streifte,
Ist uns in fremdem Lande hoch willkommen;
Wie soll ich euch genug mit Freud' und Segen
945 Empfangen, die ihr mir das Bild der Helden,
Die ich von Eltern her verehren lernte,
Entgegenbringet und das innre Herz
Mit neuer, schöner Hoffnung schmeichelnd labet!

Orest. Verbirgst du deinen Namen, deine Herkunft
950 Mit klugem Vorsatz? oder darf ich wissen,
Wer mir, gleich einer Himmlischen, begegnet?

Iphigenie. Du sollst mich kennen. Jetzo sag' mir an,
Was ich nur halb von deinem Bruder hörte,
Das Ende derer, die, von Troja kehrend,
955 Ein hartes, unerwartetes Geschick
Auf ihrer Wohnung Schwelle stumm empfieng.
Zwar ward ich jung an diesen Strand geführt;
Doch wohl erinnr' ich mich des scheuen Blicks,
Den ich mit Staunen und mit Bangigkeit
960 Auf jene Helden warf. Sie zogen aus,

Als hätte der Olymp sich aufgethan
Und die Gestalten der erlauchten Vorwelt
Zum Schrecken Ilions herabgesendet.
Und Agamemnon war vor allen herrlich!
O, sage mir! Er fiel, sein Haus betretend, 965
Durch seiner Frauen und Ägisthens Tücke?

Orest. Du sagst's!

Iphigenie. Weh' dir, unseliges Mycen!
So haben Tantals Enkel Fluch auf Fluch
Mit vollen, wilden Händen ausgesä't!
Und gleich dem Unkraut, wüste Häupter schüttelnd 970
Und tausendfält'gen Samen um sich streuend,
Den Kindeskindern nahverwandte Mörder
Zur ew'gen Wechselwuth erzeugt! — Enthülle,
Was von der Rede deines Bruders schnell
Die Finsternis des Schreckens mir verdeckte. 975
Wie ist des großen Stammes letzter Sohn,
Das holde Kind, bestimmt des Vaters Rächer
Dereinst zu sein, wie ist Orest dem Tage
Des Bluts entgangen? Hat ein gleich Geschick
Mit des Avérnus[1]) Netzen ihn umschlungen? 980
Ist er gerettet? Lebt er? Lebt Elektra?

Orest. Sie leben.

Iphigenie. Goldne Sonne, leihe mir
Die schönsten Strahlen, lege sie zum Dank
Vor Jovis Thron! denn ich bin arm und stumm.

Orest. Bist du gastfreundlich diesem Königshause, 985
Bist du mit nähern Banden ihm verbunden,
Wie deine schöne Freude mir verräth,
So bändige dein Herz und halt es fest!
Denn unerträglich muss dem Fröhlichen
Ein jäher Rückfall in die Schmerzen sein. 990
Du weißt nur, merk' ich, Agamemnons Tod.

Iphigenie. Hab' ich an dieser Nachricht nicht genug?

Orest. Du hast des Greuels Hälfte nur erfahren.

Iphigenie. Was fürcht' ich noch? Orest, Elektra leben.

Orest. Und fürchtest du für Klytämnestren nichts? 995

---

[1]) Ein schädliche Dünste aushauchender Kratersee nordöstlich von Cumä; den Römern galt er als Eingang zur Unterwelt; hier für Unterwelt.

Iphigenie. Sie rettet weder Hoffnung, weder Furcht.
Orest. Auch schied sie aus dem Land der Hoffnung ab.
Iphigenie. Vergoss sie reuig wüthend selbst ihr Blut?
Orest. Nein! doch ihr eigen Blut gab ihr den Tod.
1000 **Iphigenie.** Sprich deutlicher, dass ich nicht länger sinne!
Die Ungewissheit schlägt mir tausendfältig
Die dunkeln Schwingen um das bange Haupt.
Orest. So haben mich die Götter ausersehn
Zum Boten einer That, die ich so gern
1005 Ins klanglos dumpfe Höllenreich der Nacht
Verbergen möchte? Wider meinen Willen
Zwingt mich dein holder Mund; allein er darf
Auch etwas Schmerzlich's fordern und erhält's.
Am Tage, da der Vater fiel, verbarg
1010 Elektra rettend ihren Bruder; Strophius,
Des Vaters Schwäher,[1]) nahm ihn willig auf,
Erzog ihn neben seinem eignen Sohne,
Der, Pylades genannt, die schönsten Bande
Der Freundschaft um den Angekommnen knüpfte.
1015 Und wie sie wuchsen, wuchs in ihrer Seele
Die brennende Begier, des Königs Tod
Zu rächen. Unversehen, fremd gekleidet,
Erreichen sie Mycen, als brächten sie
Die Trauernachricht von Orestens Tode
1020 Mit seiner Asche. Wohl empfänget sie
Die Königin; sie treten in das Haus.
Elektren gibt Orest sich zu erkennen;
Sie bläst der Rache Feuer in ihm auf,
Das vor der Mutter heil'ger Gegenwart
1025 In sich zurückgebrannt war. Stille führt
Sie ihn zum Orte, wo sein Vater fiel,
Wo eine alte leichte Spur des frech
Vergossnen Blutes oft gewaschnen Boden
Mit blassen, ahnungsvollen Streifen färbte.
1030 Mit ihrer Feuerzunge schilderte
Sie jeden Umstand der verruchten That,
Ihr knechtisch-elend durchgebrachtes Leben,
Den Übermuth der glücklichen Verräther

---

1) Schwager; des Strophius Gemahlin war Agamemnons Schwester.

Und die Gefahren, die nun der Geschwister
Von einer stiefgewordnen[1]) Mutter warteten. 1035
Hier drang sie jenen alten Dolch ihm auf,
Der schon in Tantals Hause grimmig wüthete,
Und Klytämnestra fiel durch Sohnes Hand.

Iphigenie. Unsterbliche, die ihr den reinen Tag
Auf immer neuen Wolken selig lebet, 1040
Habt ihr nur darum mich so manches Jahr
Von Menschen abgesondert, mich so nah
Bei euch gehalten, mir die kindliche
Beschäftigung, des heil'gen Feuers Glut
Zu nähren, aufgetragen, meine Seele 1045
Der Flamme gleich in ew'ger, frommer Klarheit
Zu euern Wohnungen hinaufgezogen,
Dass ich nur meines Hauses Greuel später
Und tiefer fühlen sollte? — Sage mir
Vom Unglücksel'gen! Sprich mir von Orest! 1050

Orest. O, könnte man von seinem Tode sprechen!
Wie gährend stieg aus der Erschlagnen Blut
Der Mutter Geist
Und ruft der Nacht uralten Töchtern[2]) zu:
„Lasst nicht den Muttermörder entfliehn! 1055
Verfolgt den Verbrecher! Euch ist er geweiht!"
Sie horchen auf, es schaut ihr hohler Blick
Mit der Begier des Adlers um sich her.
Sie rühren sich in ihren schwarzen Höhlen,
Und aus den Winkeln schleichen ihre Gefährten, 1060
Der Zweifel und die Reue, leis' herbei.
Vor ihnen steigt ein Dampf vom Ácheron;[3])
In seinen Wolkenkreisen wälzet sich
Die ewige Betrachtung des Geschehnen
Verwirrend um des Schuld'gen Haupt umher. 1065
Und sie, berechtigt zum Verderben, treten
Der gottbesä'ten Erde schönen Boden,
Von dem ein alter Fluch sie längst verbannte.

---

[1]) Stief, Adj. = fremd, entfremdet.

[2]) Nach der gewöhnlichen Sage sind die Erinyen oder Furien aus dem Blute des von seinem Sohne Kronos verstümmelten Úranos entstanden; Goethe hält sich an die Angabe des Äschylos, dass sie Töchter der Nacht seien.

[3]) Fluss in der Unterwelt, oft auch die Unterwelt selbst bezeichnend.

Den Flüchtigen verfolgt ihr schneller Fuß:
1070 Sie geben nur, um neu zu schrecken, Rast.

Iphigenie. Unseliger, du bist in gleichem Fall
Und fühlst, was er, der arme Flüchtling, leidet!

Orest. Was sagst du mir? Was wähnst du gleichen Fall?

Iphigenie. Dich drückt ein Brudermord wie jenen; mir
1075 Vertraute dies dein jüngster Bruder schon.

Orest. Ich kann nicht leiden, dass du große Seele
Mit einem falschen Wort betrogen werdest.
Ein lügenhaft Gewebe knüpf' ein Fremder
Dem Fremden, sinnreich und der List gewohnt,
1080 Zur Falle vor die Füße; zwischen uns
Sei Wahrheit!
Ich bin Orest! und dieses schuld'ge Haupt
Senkt nach der Grube sich und sucht den Tod;
In jeglicher Gestalt sei er willkommen!
1085 Wer du auch seist, so wünsch' ich Rettung dir
Und meinem Freunde; mir wünsch' ich sie nicht.
Du scheinst hier wider Willen zu verweilen;
Erfindet Rath zur Flucht und lasst mich hier!
Es stürze mein entseelter Leib vom Fels,
1090 Es rauche bis zum Meer hinab mein Blut
Und bringe Fluch dem Ufer der Barbaren!
Geht ihr, daheim im schönen Griechenland
Ein neues Leben freundlich anzufangen! (Er entfernt sich.)

Iphigenie. So steigst du denn, Erfüllung, schönste Tochter
1095 Des größten Vaters,[1] endlich zu mir nieder!
Wie ungeheuer steht dein Bild vor mir!
Kaum reicht mein Blick dir an die Hände, die,
Mit Frucht und Segenskränzen angefüllt,
Die Schätze des Olympus niederbringen.
1100 Wie man den König an dem Übermaß
Der Gaben kennt — denn ihm muss wenig scheinen,
Was tausenden schon Reichthum ist — so kennt
Man euch, ihr Götter, an gesparten, lang
Und weise zubereiteten Geschenken.
1105 Denn ihr allein wisst, was uns frommen kann,

---

[1]) Jupiter hatte bei den Römern vornehmlich als Beschützer des römischen Staates den Beinamen „der Beste und Höchste" (Optimus Maximus).

Und schaut der Zukunft ausgedehntes Reich,
Wenn jedes Abends Stern- und Nebelhülle
Die Aussicht uns verdeckt. Gelassen hört
Ihr unser Flehn, das um Beschleunigung
Euch kindisch bittet; aber eure Hand — 1110
Bricht unreif nie die goldnen Himmelsfrüchte,
Und wehe dem, der, ungeduldig sie
Ertrotzend, saure Speise sich zum Tod
Genießt. O lasst das lang erwartete,
Noch kaum gedachte Glück nicht, wie den Schatten — 1115
Des abgeschiednen Freundes, eitel mir
Und dreifach schmerzlicher vorübergehn!

Orest (tritt wieder zu ihr). Rufst du die Götter an für dich und Pylades,
So nenne meinen Namen nicht mit euerm!
Du rettest den Verbrecher nicht, zu dem — 1120
Du dich gesellst, und theilest Fluch und Noth.

Iphigenie. Mein Schicksal ist an deines festgebunden.

Orest. Mit nichten! Lass allein und unbegleitet
Mich zu den Todten gehn! Verhülltest du
In deinen Schleier selbst den Schuldigen, — 1125
Du birgst ihn nicht vorm Blick der Immerwachen,
Und deine Gegenwart, du Himmlische,
Drängt sie nur seitwärts und verscheucht sie nicht.
Sie dürfen mit den eh'rnen frechen Füßen
Des heil'gen Waldes Boden nicht betreten; — 1130
Doch hör' ich aus der Ferne hier und da
Ihr gräßliches Gelächter. Wölfe harren
So um den Baum, auf den ein Reisender
Sich rettet. Da draußen ruhen sie
Gelagert; und verlass' ich diesen Hain, — 1135
Dann steigen sie, die Schlangenhäupter schüttelnd,
Von allen Seiten Staub erregend, auf
Und treiben ihre Beute vor sich her.

Iphigenie. Kannst du, Orest, ein freundlich Wort vernehmen?

Orest. Spar' es für einen Freund der Götter auf! — 1140

Iphigenie. Sie geben dir zu neuer Hoffnung Licht.

Orest. Durch Rauch und Qualm seh' ich den matten Schein
Des Todtenflusses[1]) mir zur Hölle leuchten.

---

[1]) Des den Tártaros umfließenden Feuerstromes Phlégethon oder Pyriphlegethon.

Iphigenie. Hast du Elektren, eine Schwester nur?
1145 **Orest.** Die eine kannt' ich; doch die ältste nahm
Ihr gut Geschick, das uns so schrecklich schien,
Beizeiten aus dem Elend unsres Hauses.
O lass dein Fragen und geselle dich
Nicht auch zu den Erinyen! sie blasen
1150 Mir schadenfroh die Asche von der Seele
Und leiden nicht, dass sich die letzten Kohlen
Von unsres Hauses Schreckensbrande still
In mir verglimmen. Soll die Glut denn ewig,
Vorsätzlich angefacht, mit Höllenschwefel
1155 Genährt, mir auf der Seele marternd brennen?
Iphigenie. Ich bringe süßes Rauchwerk in die Flamme.
O, lass den reinen Hauch der Liebe dir
Die Glut des Busens leise wehend kühlen!
Orest, mein Theurer, kannst du nicht vernehmen?
1160 Hat das Geleit der Schreckensgötter so
Das Blut in deinen Adern aufgetrocknet?
Schleicht, wie vom Haupt der gräslichen Gorgone,[1])
Versteinernd dir ein Zauber durch die Glieder?
O, wenn vergossnen Mutterblutes Stimme
1165 Zur Höll' hinab mit dumpfen Tönen ruft,
Soll nicht der reinen Schwester Segenswort
Hilfreiche Götter vom Olympus rufen?
Orest. Es ruft! es ruft! So willst du mein Verderben?
Verbirgt in dir sich eine Rachegöttin?
1170 Wer bist du, deren Stimme mir entsetzlich
Das Innerste in seinen Tiefen wendet?
Iphigenie. Es zeigt sich dir im tiefsten Herzen an:
Orest, ich bin's! Sieh Iphigenien!
Ich lebe!
Orest. Du!
Iphigenie. Mein Bruder!
Orest. Lass! Hinweg!
1175 Ich rathe dir, berühre nicht die Locken!

---

1) Nach Homer gab es nur eine Gorgo, ein furchtbares Schreckbild der Unterwelt. Die späteren Dichter nehmen drei Gorgonen an, schlangenhaarige, entsetzliche Wesen mit versteinerndem Blicke; am bekanntesten ist Medúsa, welcher Perseus das Haupt abschlug. Das Gorgonenhaupt ist auf der Ägis des Zeus, oft auch auf dem Schilde der Athene angebracht.

Wie von Kreüsas[1]) Brautkleid zündet sich
Ein unauslöschlich Feuer von mir fort.
Lass mich! Wie Hercules will ich Unwürd'ger
Den Tod voll Schmach, in mich verschlossen, sterben.[2])

Iphigenie. Du wirst nicht untergehn! O, dass ich nur 1180
Ein ruhig Wort von dir vernehmen könnte!
O, löse meine Zweifel, lass des Glückes,
Des lang erflehten, mich auch sicher werden.
Es wälzet sich ein Rad von Freud' und Schmerz
Durch meine Seele. Von dem fremden Manne 1185
Entfernet mich ein Schauer; doch es reißt
Mein Innerstes gewaltig mich zum Bruder.

Orest. Ist hier Lyäens[3]) Tempel? und ergreift
Unbändig heil'ge Wuth die Priesterin?

Iphigenie. O, höre mich! O, sieh mich an, wie mir 1190
Nach einer langen Zeit das Herz sich öffnet,
Der Seligkeit, dem Liebsten, was die Welt
Noch für mich tragen kann, das Haupt zu küssen,
Mit meinen Armen, die den leeren Winden
Nur ausgebreitet waren, dich zu fassen! 1195
O, lass mich! lass mich! denn es quillet heller
Nicht vom Parnass die ew'ge Quelle[4]) sprudelnd
Von Fels zu Fels ins goldne Thal hinab,
Wie Freude mir vom Herzen wallend fließt,
Und wie ein selig Meer mich rings umfängt. 1200
Orest! Orest! Mein Bruder!

Orest. Schöne Nymphe,[5])

---

[1]) Kreúsa war die Tochter des Königs Kreon von Korinth, zu welchem Jason mit Medéa geflohen war. Als Medea sah, dass Jason Kreüsa zu seiner Gemahlin machen wollte, schickte sie ihr ein vergiftetes Kleid, welches, als Kreüsa es anzog, sich entzündete, so dass sie verbrannte.

[2]) Dejaníra schickte einst ihrem Gemahle Hercules ein mit einem vermeintlichen Liebeszauber getränktes Gewand, welches sie von dem Riesen Nessus erhalten hatte. Kaum hatte Hercules dasselbe angezogen, als er von unerträglichen Schmerzen ergriffen wurde. Da er das Kleid nicht mehr vom Leibe brachte, so beschloss er, seinem Leben freiwillig ein Ende zu machen, und bestieg den Scheiterhaufen.

[3]) Lyáus, d. h. der Sorgenlösende, Beiname des Dionýsos; Orest hält Iphigenie für eine der den Weingott in wilder Schwärmerei umgebenden Bacchantinnen.

[4]) Die dem Apoll heilige Quelle Kastália, deren reines Wasser in Delphi bei den heiligen Gebräuchen verwendet wurde.

[5]) Diana ist immer von Nymphen begleitet.

Ich traue dir und deinem Schmeicheln nicht.
Diana fordert strenge Dienerinnen
Und rächet das entweihte Heiligthum.
1205 Entferne deinen Arm von meiner Brust!
Und wenn du einen Jüngling rettend lieben,
Das schöne Glück ihm zärtlich bieten willst,
So wende meinem Freunde dein Gemüth,
Dem würd'gern Manne, zu. Er irrt umher
1210 Auf jenem Felsenpfade; such' ihn auf,
Weis' ihn zurecht und schone meiner!

Iphigenie. Fasse
Dich, Bruder, und erkenne die Gefundne!
Schilt einer Schwester reine Himmelsfreude
Nicht unbesonnene, strafbare Lust!
1215 O, nehmt den Wahn ihm von dem starren Auge,
Dass uns der Augenblick der höchsten Freude
Nicht dreifach elend mache! Sie ist hier,
Die längst verlorne Schwester. Vom Altar
Riss mich die Göttin weg und rettete
1220 Hierher mich in ihr eigen Heiligthum.
Gefangen bist du, dargestellt zum Opfer,
Und findest in der Priesterin die Schwester.

Orest. Unselige! So mag die Sonne denn
Die letzten Greuel unsres Hauses sehn!
1225 Ist nicht Elektra hier? damit auch sie
Mit uns zugrunde gehe, nicht ihr Leben
Zu schwererem Geschick und Leiden friste!
Gut, Priesterin! Ich folge zum Altar;
Der Brudermord ist hergebrachte Sitte
1230 Des alten Stammes, und ich danke, Götter,
Dass ihr mich ohne Kinder auszurotten
Beschlossen habt. Und lass dir rathen, habe
Die Sonne nicht zu lieb und nicht die Sterne;[1])
Komm, folge mir ins dunkle Reich hinab!
1235 Wie sich vom Schwefelpfuhl erzeugte Drachen,
Bekämpfend die verwandte Brut, verschlingen,
Zerstört sich selbst das wüthende Geschlecht;
Komm kinderlos und schuldlos mit hinab!

---

1) Sonne und Sterne für Tag und Nacht, also das Leben.

Du siehst mich mit Erbarmen an? Lass ab!
Mit solchen Blicken suchte Klytämnestra 1240
Sich einen Weg nach ihres Sohnes Herzen;
Doch sein geschwungner Arm traf ihre Brust.
Die Mutter fiel! — Tritt auf, unwill'ger Geist!
Im Kreis geschlossen tretet an, ihr Furien,
Und wohnet dem willkommnen Schauspiel bei, 1245
Dem letzten, gräfslichsten, das ihr bereitet!
Nicht Hass und Rache schärfen ihren Dolch;
Die liebevolle Schwester wird zur That
Gezwungen. Weine nicht! Du hast nicht Schuld.
Seit meinen ersten Jahren hab' ich nichts 1250
Geliebt, wie ich dich lieben könnte, Schwester.
Ja, schwinge deinen Stahl, verschone nicht,
Zerreiße diesen Busen und eröffne
Den Strömen, die hier sieden, einen Weg!
(Er sinkt in Ermattung.)

Iphigenie. Allein zu tragen dieses Glück und Elend 1255
Vermag ich nicht. — Wo bist du, Pylades?
Wo find' ich deine Hilfe, theurer Mann? (Sie entfernt sich suchend.)

Zweite Scene.

Orest (aus seiner Betäubung erwachend und sich aufrichtend).
Noch einen![1]) reiche mir aus Lethes Fluten
Den letzten kühlen Becher der Erquickung!
Bald ist der Krampf des Lebens aus dem Busen 1260
Hinweggespült; bald fließet still mein Geist,
Der Quelle des Vergessens hingegeben,
Zu euch, ihr Schatten, in die ew'gen Nebel.
Gefällig lasst in eurer Ruhe sich
Den umgetriebnen Sohn der Erde laben! — 1265
Welch ein Gelispel hör' ich in den Zweigen,
Welch ein Geräusch aus jener Dämmrung säuseln?
Sie kommen schon, den neuen Gast zu sehn!
Wer ist die Schar, die herrlich mit einander
Wie ein versammelt Fürstenhaus sich freut? 1270

---

[1]) Orest ist in einem visionären Zustande und glaubt, in der Unterwelt zu sein; er wähnt, schon mehrere Becher aus dem Lethe getrunken zu haben, und verlangt noch einen, um sein Leid ganz zu vergessen.

Sie gehen friedlich, alt und jung, Männer
Mit Weibern; göttergleich und ähnlich scheinen
Die wandelnden Gestalten. Ja, sie sind's,
Die Ahnherrn meines Hauses. — Mit Thyesten
1275 Geht Atreus in vertraulichen Gesprächen;
Die Knaben schlüpfen scherzend um ihn her.
Ist keine Feindschaft hier mehr unter euch?
Verlosch die Rache wie das Licht der Sonne?
So bin auch ich willkommen, und ich darf
1280 In euern feierlichen Zug mich mischen.
Willkommen, Väter! Euch grüßt Orest,
Von euerm Stamme der letzte Mann;
Was ihr gesä't, hat er geerntet:
Mit Fluch beladen, stieg er herab.
1285 Doch leichter träget sich hier jede Bürde.
Nehmt ihn, o, nehmt ihn in euern Kreis! —
Dich, Atreus, ehr' ich, auch dich, Thyesten;
Wir sind hier alle der Feindschaft los. —
Zeigt mir den Vater, den ich nur einmal
1290 Im Leben sah! — Bist du's, mein Vater?
Und führst die Mutter vertraut mit dir?
Darf Klytämnestra die Hand dir reichen,
So darf Orest auch zu ihr treten
Und darf ihr sagen: Sieh deinen Sohn! —
1295 Seht euern Sohn! heißt ihn willkommen!
Auf Erden war in unserm Hause
Der Gruß des Mordes gewisse Losung,
Und das Geschlecht des alten Tantals
Hat seine Freuden jenseits der Nacht.
1300 Ihr ruft: Willkommen! und nehmt mich auf!
O führt zum Alten,[1]) zum Ahnherrn mich!
Wo ist der Alte? dass ich ihn sehe,
Das theure Haupt, das vielverehrte,
Das mit den Göttern zu Rathe saß.
1305 Ihr scheint zu zaudern, euch wegzuwenden?
Was ist es? Leidet der Göttergleiche?
Weh' mir! Es haben die Übermächt'gen
Der Heldenbrust grausame Qualen
Mit eh'rnen Ketten fest aufgeschmiedet.

---

[1]) Zu Tantalus.

Dritte Scene.

Orest. Iphigenie. Pylades.

Orest. Seid ihr auch schon herabgekommen?[1] 1310
Wohl, Schwester, dir! Noch fehlt Elektra!
Ein güt'ger Gott send' uns die eine
Mit sanften Pfeilen[2] auch schnell herab!
Dich, armer Freund, muss ich bedauern![3]
Komm mit! komm mit[4] zu Plutos Thron, 1315
Als neue Gäste den Wirt zu grüßen.

Iphigenie. Geschwister, die ihr an dem weiten Himmel
Das schöne Licht bei Tag und Nacht herauf
Den Menschen bringet und den Abgeschiednen
Nicht leuchten dürfet, rettet uns Geschwister! 1320
Du liebst, Diane, deinen holden Bruder
Vor allem, was dir Erd' und Himmel bietet,
Und wendest dein jungfräulich Angesicht
Nach seinem ew'gen Lichte sehnend still.
O, lass den Einz'gen, Spätgefundnen mir 1325
Nicht in der Finsternis des Wahnsinns rasen!
Und ist dein Wille, da du hier mich bargst,
Nunmehr vollendet, willst du mir durch ihn
Und ihm durch mich die sel'ge Hilfe geben,
So lös' ihn von den Banden jenes Fluchs, 1330
Dass nicht die theure Zeit der Rettung schwinde!

Pylades. Erkennst du uns und diesen heil'gen Hain
Und dieses Licht, das nicht den Todten leuchtet?
Fühlst du den Arm des Freundes und der Schwester,
Die dich noch fest, noch lebend halten? Fass 1335
Uns kräftig an! Wir sind nicht leere Schatten.
Merk' auf mein Wort! Vernimm es! Raffe dich
Zusammen! Jeder Augenblick ist theuer,
Und unsre Rückkehr hängt an zarten Fäden,

---

[1]) Die Vision Orests dauert fort; er glaubt, Iphigenie und Pylades seien zu ihm in die Unterwelt gekommen.

[2]) Die plötzlich ohne äußerlich erkennbare Ursache Sterbenden sind nach griechischer Anschauung den Pfeilen Apollons oder der Artemis erlegen; „sanft" werden die Pfeile genannt, weil die so Getödteten scheinbar schmerzlos gestorben sind.

[3]) Er bedauert den Pylades, weil diesen, der noch so lebensfreudig war, seine Liebe zu Orest so früh ins Verderben geführt hatte.

[4]) Das erste „Komm mit" spricht er zu Pylades, das zweite zu Iphigenie.

1340 Die, scheint es, eine günst'ge Parze[1]) spinnt.

Orest (zu Iphigenien). Lass mich zum erstenmal mit freiem Herzen
In deinen Armen reine Freude haben!
Ihr Götter, die mit flammender Gewalt
Ihr schwere Wolken aufzuzehren wandelt
1345 Und gnädig ernst den lang erflehten Regen
Mit Donnerstimmen und mit Windesbrausen
In wilden Strömen auf die Erde schüttet,
Doch bald der Menschen grausendes Erwarten
In Segen auflöst und das bange Staunen
1350 In Freudeblick und lauten Dank verwandelt,
Wenn in den Tropfen frischerquickter Blätter
Die neue Sonne tausendfach sich spiegelt
Und Iris[2]) freundlich bunt mit leichter Hand
Den grauen Flor der letzten Wolken trennt;
1355 O lasst mich auch an meiner Schwester Armen,
An meines Freundes Brust, was ihr mir gönnt,
Mit vollem Dank genießen und behalten!
Es löset sich der Fluch, mir sagt's das Herz.
Die Eumeniden[3]) ziehn, ich höre sie,
1360 Zum Tartarus und schlagen hinter sich
Die eh'rnen Thore fernabdonnernd zu.
Die Erde dampft erquickenden Geruch
Und ladet mich auf ihren Flächen[4]) ein,
Nach Lebensfreud' und großer That zu jagen.

1365 **Pylades.** Versäumt die Zeit nicht, die gemessen ist!
Der Wind, der unsre Segel schwellt, er bringe
Erst unsre volle Freude zum Olymp.
Kommt! Es bedarf hier schnellen Rath und Schluss.

---

[1]) Die römischen Parzen entsprechen den griechischen Schicksalsgöttinnen, den Moiren; gewöhnlich werden drei angenommen; sie spinnen den Lebensfaden des Menschen.

[2]) Die Göttin des Regenbogens.

[3]) Die den Verbrecher verfolgenden Erinyen werden versöhnt, wenn der Frevler seine Schuld gebüßt hat; sie werden dann wohlwollende Göttinnen, Eumeniden.

[4]) „Flächen" gehört nicht zu „ladet ein", sondern zu „jagen".

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Iphigenie (allein).

Denken die Himmlischen
Einem der Erdgebornen 1370
Viele Verwirrungen zu
Und bereiten sie ihm
Von der Freude zu Schmerzen
Und von Schmerzen zur Freude
Tief erschütternden Übergang: 1375
Dann erziehen sie ihm
In der Nähe der Stadt
Oder am fernen Gestade,
Dass in Stunden der Noth
Auch die Hilfe bereit sei, 1380
Einen ruhigen Freund.
O, segnet, Götter, unsern Pylades,
Und was er immer unternehmen mag!
Er ist der Arm des Jünglings in der Schlacht,
Des Greises leuchtend Aug' in der Versammlung; 1385
Denn seine Seel' ist stille; sie bewahrt
Der Ruhe heil'ges, unerschöpftes Gut,
Und den Umhergetriebnen reichet er
Aus ihren[1]) Tiefen Rath und Hilfe. Mich
Riss er vom Bruder los; den staunt' ich an 1390
Und immer wieder an und konnte mir
Das Glück nicht eigen machen, ließ ihn nicht
Aus meinen Armen los und fühlte nicht
Die Nähe der Gefahr, die uns umgibt.
Jetzt gehn sie, ihren Anschlag auszuführen, 1395
Der See zu, wo das Schiff mit den Gefährten,
In einer Bucht versteckt, aufs Zeichen lauert,
Und haben kluges Wort mir in den Mund
Gegeben, mich gelehrt, was ich dem König
Antworte, wenn er sendet und das Opfer 1400
Mir dringender gebietet. Ach! ich sehe wohl,

1) Aus den Tiefen der stillen Seele.

Ich muss mich leiten lassen wie ein Kind.
Ich habe nicht gelernt zu hinterhalten,
Noch jemand etwas abzulisten. Weh'!
1405 O weh' der Lüge! Sie befreiet nicht,
Wie jedes andre wahrgesprochne Wort,
Die Brust; sie macht uns nicht getrost, sie ängstet
Den, der sie heimlich schmiedet, und sie kehrt,
Ein losgedrückter Pfeil, von einem Gotte
1410 Gewendet und versagend, sich zurück
Und trifft den Schützen. Sorg' auf Sorge schwankt
Mir durch die Brust. Es greift die Furie
Vielleicht den Bruder auf dem Boden wieder
Des ungeweihten Ufers grimmig an.
1415 Entdeckt man sie vielleicht? Mich dünkt, ich höre
Gewaffnete sich nahen! — Hier! — der Bote
Kommt von dem Könige mit schnellem Schritt.
Es schlägt mein Herz, es trübt sich meine Seele,
Da ich des Mannes Angesicht erblicke,
1420 Dem ich mit falschem Wort begegnen soll.

Zweite Scene.

Iphigenie. Arkas.

Arkas. Beschleunige das Opfer, Priesterin!
Der König wartet, und es harrt das Volk.
Iphigenie. Ich folgte meiner Pflicht und deinem Wink,
Wenn unvermuthet nicht ein Hindernis
1425 Sich zwischen mich und die Erfüllung stellte.
Arkas. Was ist's, das den Befehl des Königs hindert?
Iphigenie. Der Zufall, dessen wir nicht Meister sind.
Arkas. So sage mir's, dass ich's ihm schnell vermelde!
Denn er beschloss bei sich der beiden Tod.
1430 **Iphigenie.** Die Götter haben ihn noch nicht beschlossen.
Der ältste dieser Männer trägt die Schuld
Des nahverwandten Bluts, das er vergoss.
Die Furien verfolgen seinen Pfad,
Ja, in dem innern Tempel fasste selbst
1435 Das Übel ihn, und seine Gegenwart
Entheiligte die reine Stätte. Nun
Eil' ich mit meinen Jungfrau'n, an dem Meere

Der Göttin Bild mit frischer Welle netzend,
Geheimnisvolle Weihe zu begehn.
Es störe niemand unsern stillen Zug! 1440

Arkas. Ich melde dieses neue Hindernis
Dem Könige geschwind; beginne du
Das heil'ge Werk nicht eh', bis er's erlaubt!

Iphigenie. Dies ist allein der Priest'rin überlassen.

Arkas. Solch seltnen Fall soll auch der König wissen. 1445

Iphigenie. Sein Rath wie sein Befehl verändert nichts.

Arkas. Oft wird der Mächtige zum Schein gefragt.

Iphigenie. Erdringe nicht, was ich versagen sollte!

Arkas. Versage nicht, was gut und nützlich ist!

Iphigenie. Ich gebe nach, wenn du nicht säumen willst. 1450

Arkas. Schnell bin ich mit der Nachricht in dem Lager,
Und schnell mit seinen Worten hier zurück.
O, könnt' ich ihm noch eine Botschaft bringen,
Die alles löste, was uns jetzt verwirrt!
Denn du hast nicht des Treuen Rath geachtet. 1455

Iphigenie. Was ich vermochte, hab' ich gern gethan.

Arkas. Noch änderst du den Sinn zur rechten Zeit.

Iphigenie. Das steht nun einmal nicht in unsrer Macht.

Arkas. Du hältst unmöglich, was dir Mühe kostet.

Iphigenie. Dir scheint es möglich, weil der Wunsch dich trügt. 1460

Arkas. Willst du denn alles so gelassen wagen?

Iphigenie. Ich hab' es in der Götter Hand gelegt.

Arkas. Sie pflegen Menschen menschlich zu erretten.

Iphigenie. Auf ihren Fingerzeig kommt alles an.

Arkas. Ich sage dir, es liegt in deiner Hand. 1465
Des Königs aufgebrachter Sinn allein
Bereitet diesen Fremden bittern Tod.
Das Heer entwöhnte längst vom harten Opfer
Und von dem blut'gen Dienste sein Gemüth.
Ja, mancher, den ein widriges Geschick 1470
An fremdes Ufer trug, empfand es selbst,
Wie göttergleich dem armen Irrenden,
Umhergetrieben an der fremden Grenze,
Ein freundlich Menschenangesicht begegnet.
O, wende nicht von uns, was du vermagst! 1475
Du endest leicht, was du begonnen hast;
Denn nirgends baut die Milde, die herab

In menschlicher Gestalt vom Himmel kommt,
Ein Reich sich schneller, als wo trüb und wild
1480 Ein neues Volk, voll Leben, Muth und Kraft,
Sich selbst und banger Ahnung überlassen,
Des Menschenlebens schwere Bürden trägt.

Iphigenie. Erschüttre meine Seele nicht, die du
Nach deinem Willen nicht bewegen kannst.

1485 **Arkas.** Solang es Zeit ist, schont man weder Mühe
Noch eines guten Wortes Wiederholung.

Iphigenie. Du machst dir Müh', und mir erregst du Schmerzen;
Vergebens beides; darum lass mich nun!

Arkas. Die Schmerzen sind's, die ich zuhilfe rufe;
1490 Denn es sind Freunde, Gutes rathen sie.

Iphigenie. Sie fassen meine Seele mit Gewalt,
Doch tilgen sie den Widerwillen nicht.

Arkas. Fühlt eine schöne Seele Widerwillen
Für eine Wohlthat, die der Edle reicht?

1495 **Iphigenie.** Ja, wenn der Edle, was sich nicht geziemt,
Statt meines Dankes mich erwerben will.

Arkas. Wer keine Neigung fühlt, dem mangelt es
An einem Worte der Entschuld'gung nie.
Dem Fürsten sag' ich an, was hier geschehn.
1500 O, wiederholtest du in deiner Seele,
Wie edel er sich gegen dich betrug
Von deiner Ankunft an bis diesen Tag!

Dritte Scene.

Iphigenie (allein).

Von dieses Mannes Rede fühl' ich mir
Zur ungelegnen Zeit das Herz im Busen
1505 Auf einmal umgewendet. Ich erschrecke! —
Denn wie die Flut, mit schnellen Strömen wachsend,
Die Felsen überspült, die in dem Sand
Am Ufer liegen, so bedeckte ganz
Ein Freudenstrom mein Innerstes. Ich hielt
1510 In meinen Armen das Unmögliche.
Es schien sich eine Wolke wieder sanft
Um mich zu legen, von der Erde mich
Emporzuheben und in jenen Schlummer

Mich einzuwiegen, den die gute Göttin
Um meine Schläfe legte, da ihr Arm 1515
Mich rettend fasste. — Meinen Bruder
Ergriff das Herz[1]) mit einziger Gewalt:
Ich horchte nur auf seines Freundes Rath;
Nur[2]) sie zu retten drang die Seele vorwärts.
Und wie den Klippen einer wüsten Insel 1520
Der Schiffer gern den Rücken wendet, so
Lag Tauris hinter mir. Nun hat die Stimme
Des treuen Manns mich wieder aufgeweckt,
Dass ich auch Menschen hier verlasse, mich
Erinnert. Doppelt wird mir der Betrug 1525
Verhasst. O, bleibe ruhig, meine Seele!
Beginnst du nun zu schwanken und zu zweifeln?
Den festen Boden deiner Einsamkeit
Musst du verlassen! Wieder eingeschifft,
Ergreifen dich die Wellen schaukelnd, trüb' 1530
Und bang verkennest du die Welt und dich.

Vierte Scene.

Iphigenie. Pylades.

Pylades. Wo ist sie? dass ich ihr mit schnellen Worten
Die frohe Botschaft unsrer Rettung bringe!
Iphigenie. Du siehst mich hier voll Sorgen und Erwartung
Des sichern Trostes, den du mir versprichst. 1535
Pylades. Dein Bruder ist geheilt! Den Felsenboden
Des ungeweihten Ufers und den Sand
Betraten wir mit fröhlichen Gesprächen;
Der Hain blieb hinter uns, wir merkten's nicht.
Und herrlicher und immer herrlicher 1540
Umloderte der Jugend schöne Flamme
Sein lockig Haupt; sein volles Auge glühte
Von Muth und Hoffnung, und sein freies Herz
Ergab sich ganz der Freude, ganz der Lust,
Dich, seine Retterin, und mich zu retten. 1545
Iphigenie. Gesegnet seist du, und es möge nie
Von deiner Lippe, die so Gutes sprach,

[1]) Mein Herz.
[2]) „Nur" gehört nicht zu „sie", sondern zu „vorwärts".

Der Ton des Leidens und der Klage tönen!

Pylades. Ich bringe mehr als das; denn schön begleitet,

1550 Gleich einem Fürsten, pflegt das Glück zu nahn.
Auch die Gefährten haben wir gefunden.
In einer Felsenbucht verbargen sie
Das Schiff und saßen traurig und erwartend.
Sie sahen deinen Bruder, und es regten
1555 Sich alle jauchzend, und sie baten dringend,
Der Abfahrt Stunde zu beschleunigen.
Es sehnet jede Faust sich nach dem Ruder,
Und selbst ein Wind erhob vom Lande lispelnd,
Von allen gleich bemerkt, die holden Schwingen.
1560 Drum lass uns eilen, führe mich zum Tempel,
Lass mich das Heiligthum betreten, lass
Mich unsrer Wünsche Ziel verehrend fassen!
Ich bin allein genug, der Göttin Bild
Auf wohlgeübten Schultern wegzutragen;
1565 Wie sehn' ich mich nach der erwünschten Last!

(Er geht gegen den Tempel unter den letzten Worten, ohne zu bemerken, dass Iphigenie nicht folgt; endlich kehrt er sich um.)

Du stehst und zauderst! — Sage mir! — Du schweigst!
Du scheinst verworren! Widersetzet sich
Ein neues Unheil unserm Glück? Sag' an!
Hast du dem Könige das kluge Wort
1570 Vermelden lassen, das wir abgeredet?

Iphigenie. Ich habe, theurer Mann; doch wirst du schelten.
Ein schweigender Verweis war mir dein Anblick!
Des Königs Bote kam, und wie du es
Mir in den Mund gelegt, so sagt' ich's ihm.
1575 Er schien zu staunen und verlangte dringend,
Die seltne Feier erst dem Könige
Zu melden, seinen Willen zu vernehmen;
Und nun erwart' ich seine Wiederkehr.

Pylades. Weh' uns! Erneuert schwebt nun die Gefahr
1580 Um unsre Schläfe! Warum hast du nicht
Ins Priesterrecht dich weislich eingehüllt?

Iphigenie. Als eine Hülle hab' ich's nie gebraucht.

Pylades. So wirst du, reine Seele, dich und uns
Zugrunde richten. Warum dacht' ich nicht
1585 Auf diesen Fall voraus und lehrte dich,

Auch dieser Fordrung auszuweichen!

Iphigenie. Schilt

Nur mich! Die Schuld ist mein, ich fühl' es wohl;
Doch konnt' ich anders nicht dem Mann begegnen,
Der mit Vernunft und Ernst von mir verlangte,
Was ihm mein Herz als Recht gestehen muſste. 1590

Pylades. Gefährlicher zieht sich's zusammen; doch auch so
Laſs uns nicht zagen oder unbesonnen
Und übereilt uns selbst verrathen. Ruhig
Erwarte du die Wiederkunft des Boten,
Und dann steh fest, er bringe, was er will! 1595
Denn solcher Weihung Feier anzuordnen,
Gehört der Priesterin und nicht dem König.
Und fordert er, den fremden Mann zu sehn,
Der von dem Wahnsinn schwer belastet ist,
So lehn' es ab, als hieltest du uns beide 1600
Im Tempel wohl verwahrt. So schaff' uns Luft,
Daſs wir aufs eiligste, den heil'gen Schatz
Dem rauh unwürd'gen Volk entwendend, fliehn.
Die besten Zeichen sendet uns Apoll,
Und eh wir die Bedingung fromm erfüllen, 1605
Erfüllt er göttlich sein Versprechen schon.
Orest ist frei, geheilt! — Mit dem Befreiten
O, führet uns hinüber, günst'ge Winde,
Zur Felseninsel,[1]) die der Gott bewohnt!
Dann nach Mycen, daſs es lebendig werde, 1610
Daſs von der Asche des verloschnen Herdes
Die Vatergötter fröhlich sich erheben
Und schönes Feuer ihre Wohnungen
Umleuchte! Deine Hand soll ihnen Weihrauch
Zuerst aus goldnen Schalen streuen. Du 1615
Bringst über jene Schwelle Heil und Leben wieder,
Entsühnst den Fluch und schmückest neu die Deinen
Mit frischen Lebensblüten herrlich aus.

Iphigenie. Vernehm' ich dich, so wendet sich, o Theurer,
Wie sich die Blume nach der Sonne wendet, 1620
Die Seele, von dem Strahle deiner Worte
Getroffen, sich dem süßen Troste nach.

---

[1]) Goethe hält Delphi für eine Insel; siehe Vers 723 und 1928.

Wie köstlich ist des gegenwärt'gen Freundes
Gewisse Rede, deren Himmelskraft
1625 Ein Einsamer entbehrt und still versinkt!
Denn langsam reift, verschlossen in dem Busen,
Gedank' ihm und Entschluss; die Gegenwart
Des Liebenden entwickelte sie leicht.
Pylades. Leb' wohl! Die Freunde will ich nun geschwind
1630 Beruhigen, die sehnlich wartend harren.
Dann komm' ich schnell zurück und lausche hier
Im Felsenbusch versteckt auf deinen Wink. —
Was sinnest du? Auf einmal überschwebt
Ein stiller Trauerzug die freie Stirne.
1635 **Iphigenie.** Verzeih! Wie leichte Wolken vor der Sonne,
So zieht mir vor der Seele leichte Sorge
Und Bangigkeit vorüber.
Pylades. Fürchte nicht!
Betrüglich schloss die Furcht mit der Gefahr
Ein enges Bündnis; beide sind Gesellen.
1640 **Iphigenie.** Die Sorge nenn' ich edel, die mich warnt,
Den König, der mein zweiter Vater ward,
Nicht tückisch zu betrügen, zu berauben.
Pylades. Der deinen Bruder schlachtet, dem entfliehst du.
Iphigenie. Es ist derselbe, der mir Gutes that.
1645 **Pylades.** Das ist nicht Undank, was die Noth gebeut.
Iphigenie. Es bleibt wohl Undank; nur die Noth entschuldigt's.
Pylades. Vor Göttern und vor Menschen dich gewiss.
Iphigenie. Allein mein eigen Herz ist nicht befriedigt.
Pylades. Zu strenge Fordrung ist verborgner Stolz.
1650 **Iphigenie.** Ich untersuche nicht, ich fühle nur.
Pylades. Fühlst du dich recht, so musst du dich verehren.
Iphigenie. Ganz unbefleckt genießt sich nur das Herz.
Pylades. So hast du dich im Tempel wohl bewahrt;
Das Leben lehrt uns, weniger mit uns
1655 Und andern strenge sein; du lernst es auch.
So wunderbar ist dies Geschlecht gebildet,
So vielfach ist's verschlungen und verknüpft,
Dass keiner in sich selbst, noch mit den andern
Sich rein und unverworren halten kann.
1660 Auch sind wir nicht bestellt, uns selbst zu richten;
Zu wandeln und auf seinen Weg zu sehn,

Ist eines Menschen erste, nächste Pflicht;
Denn selten schätzt er recht, was er gethan,
Und was er thut, weiß er fast nie zu schätzen.
Iphigenie. Fast überred'st du mich zu deiner Meinung. 1665
Pylades. Braucht's Überredung, wo die Wahl versagt ist?
Den Bruder, dich und einen Freund zu retten,
Ist nur ein Weg; fragt sich's, ob wir ihn gehen?
Iphigenie. O, lass mich zaudern! Denn du thätest selbst
Ein solches Unrecht keinem Mann gelassen, 1670
Dem du für Wohlthat dich verpflichtet hieltest.
Pylades. Wenn wir zugrunde gehen, wartet dein
Ein härtrer Vorwurf, der Verzweiflung trägt.
Man sieht, du bist nicht an Verlust gewöhnt,
Da du, dem großen Übel zu entgehen, 1675
Ein falsches Wort nicht einmal opfern willst.
Iphigenie. O, trüg' ich doch ein männlich Herz in mir,
Das, wenn es einen kühnen Vorsatz hegt,
Vor jeder andern Stimme sich verschließt.
Pylades. Du weigerst dich umsonst; die eh'rne Hand 1680
Der Noth gebietet, und ihr ernster Wink
Ist oberstes Gesetz, dem Götter selbst
Sich unterwerfen müssen. Schweigend herrscht
Des ew'gen Schicksals unberathne Schwester.[1])
Was sie dir auferlegt, das trage! Thu, 1685
Was sie gebeut! Das andre weißt du. Bald
Komm' ich zurück, aus deiner heil'gen Hand
Der Rettung schönes Siegel[2]) zu empfangen.

Fünfte Scene.

Iphigenie (allein).

Ich muss ihm folgen; denn die Meinigen
Seh' ich in dringender Gefahr. Doch ach! 1690
Mein eigen Schicksal macht mir bang und bänger.
O, soll ich nicht die stille Hoffnung retten,
Die in der Einsamkeit ich schön genährt?
Soll dieser Fluch denn ewig walten? Soll

---

[1]) Die Nothwendigkeit; sie ist „unberathen", weil der Nothwendigkeit gegenüber kein Rath hilft.

[2]) Das Bild Dianens.

1695 Wie dies Geschlecht mit einem neuen Segen
Sich wieder heben? — Nimmt doch alles ab!
Das beste Glück, des Lebens schönste Kraft
Ermattet endlich! warum nicht der Fluch?
So hofft' ich denn vergebens, hier verwahrt,
1700 Von meines Hauses Schicksal abgeschieden,
Dereinst mit reiner Hand und reinem Herzen
Die schwerbefleckte Wohnung zu entsühnen!
Kaum wird in meinen Armen mir ein Bruder
Vom grimm'gen Übel wundervoll und schnell
1705 Geheilt, kaum naht ein lang erflehtes Schiff,
Mich in den Port[1]) der Vaterwelt zu leiten,
So legt die taube Noth ein doppelt Laster
Mit eh'rner Hand mir auf: das heilige,
Mir anvertraute, vielverehrte Bild
1710 Zu rauben und den Mann zu hintergehn,
Dem ich mein Leben und mein Schicksal danke.
O, dass in meinem Busen nicht zuletzt
Ein Widerwille keime, der Titanen,
Der alten Götter tiefer Hass auf euch,
1715 Olympier, nicht auch die zarte Brust
Mit Geierklauen fasse! Rettet mich
Und rettet euer Bild in meiner Seele!
Vor meinen Ohren tönt das alte Lied —
Vergessen hatt' ich's und vergaß es gern —
1720 Das Lied der Parzen,[2]) das sie grausend sangen,
Als Tantalus vom goldnen Stuhle fiel.
Sie litten mit dem edeln Freunde; grimmig
War ihre Brust, und furchtbar ihr Gesang.
In unsrer Jugend sang's die Amme mir
1725 Und den Geschwistern vor; ich merkt' es wohl.

Es fürchte die Götter
Das Menschengeschlecht!
Sie halten die Herrschaft
In ewigen Händen
1730 Und können sie brauchen,
Wie's ihnen gefällt.

---

[1]) Hafen.
[2]) Siehe Seite 42, Anmerkung 1.

Der fürchte sie doppelt,
Den je sie erheben!
Auf Klippen und Wolken
Sind Stühle bereitet 1735
Um goldene Tische.

Erhebet ein Zwist sich,
So stürzen die Gäste,
Geschmäht und geschändet,
In nächtliche Tiefen 1740
Und harren vergebens,
Im Finstern gebunden,
Gerechten Gerichtes.

Sie aber, sie bleiben
In ewigen Festen[1]) 1745
An goldenen Tischen.
Sie schreiten vom Berge
Zu Bergen hinüber;
Aus Schlünden der Tiefe
Dampft ihnen der Athem 1750
Erstickter Titanen,[2])
Gleich Opfergerüchen,
Ein leichtes Gewölke.

Es wenden die Herrscher
Ihr segnendes Auge 1755
Von ganzen Geschlechtern
Und meiden, im Enkel
Die ehemals geliebten
Still redenden[3]) Züge
Des Ahnherrn zu sehn. 1760

So sangen die Parzen;
Es horcht der Verbannte
In nächtlichen Höhlen,

---

[1]) = Ewig Feste feiernd.

[2]) Eigentlich der Giganten, welche in die Unterwelt geschleudert und auf verschiedene Art gestraft wurden; so z. B. wurde Typhon unter den Ätna gelegt und soll Feuer speien.

[3]) Die Züge rufen die Erinnerung an die Gewaltthat, welche die Götter an Tantalus begangen haben, wieder wach.

Der Alte,[1]) die Lieder,[2])
1765 Denkt Kinder und Enkel
Und schüttelt das Haupt.

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

Thoas. Arkas.

Arkas. Verwirrt muss ich gestehn, dass ich nicht weiß,
Wohin ich meinen Argwohn richten soll.
Sind's die Gefangnen, die auf ihre Flucht
1770 Verstohlen sinnen? Ist's die Priesterin,
Die ihnen hilft? Es mehrt sich das Gerücht,
Das Schiff, das diese beiden hergebracht,
Sei irgend noch in einer Bucht versteckt.
Und jenes Mannes Wahnsinn, diese Weihe,
1775 Der heil'ge Vorwand dieser Zög'rung, rufen
Den Argwohn lauter und die Vorsicht auf.

Thoas. Es komme schnell die Priesterin herbei!
Dann geht, durchsucht das Ufer scharf und schnell
Vom Vorgebirge bis zum Hain der Göttin!
1780 Verschonet seine heil'gen Tiefen! Legt
Bedächt'gen Hinterhalt und greift sie an;
Wo ihr sie findet, fasst sie, wie ihr pflegt!

Zweite Scene.

Thoas (allein).

Entsetzlich wechselt mir der Grimm im Busen.
Erst gegen sie, die ich so heilig hielt,
1785 Dann gegen mich, der ich sie zum Verrath
Durch Nachsicht und durch Güte bildete.
Zur Sclaverei gewöhnt der Mensch sich gut
Und lernet leicht gehorchen, wenn man ihn
Der Freiheit ganz beraubt. Ja, wäre sie
1790 In meiner Ahnherrn rohe Hand gefallen,
Und hätte sie der heil'ge Grimm verschont,

---

[1]) Tantalus, der aus dem Olymp Verbannte.

[2]) Gewöhnlich „horcht auf die Lieder", wie später „denkt an die Kinder".

Sie wäre froh gewesen, sich allein
Zu retten, hätte dankbar ihr Geschick
Erkannt und fremdes Blut vor dem Altar
Vergossen, hätte Pflicht genannt, 1795
Was Noth war. Nun lockt meine Güte
In ihrer Brust verwegnen Wunsch herauf.
Vergebens hofft' ich, sie mir zu verbinden;
Sie sinnt sich nun ein eigen Schicksal aus.
Durch Schmeichelei gewann sie mir das Herz; 1800
Nun widersteh' ich der, so sucht sie sich
Den Weg durch List und Trug, und meine Güte
Scheint ihr ein altverjährtes Eigenthum.

Dritte Scene.

Iphigenie. Thoas.

Iphigenie. Du forderst mich! Was bringt dich zu uns her?
Thoas. Du schiebst das Opfer auf; sag' an, warum? 1805
Iphigenie. Ich hab' an Arkas alles klar erzählt.
Thoas. Von dir möcht' ich es weiter noch vernehmen.
Iphigenie. Die Göttin gibt dir Frist zur Überlegung.
Thoas. Sie scheint dir selbst gelegen, diese Frist.
Iphigenie. Wenn dir das Herz zum grausamen Entschluss 1810
Verhärtet ist, so solltest du nicht kommen!
Ein König, der Unmenschliches verlangt,
Find't Diener g'nug, die gegen Gnad' und Lohn
Den halben Fluch der That begierig fassen;
Doch seine Gegenwart bleibt unbefleckt. 1815
Er sinnt den Tod in einer schweren Wolke,
Und seine Boten bringen flammendes
Verderben auf des Armen Haupt hinab;
Er aber schwebt durch seine Höhen ruhig,
Ein unerreichter Gott, im Sturme fort. 1820
Thoas. Die heil'ge Lippe tönt ein wildes Lied.
Iphigenie. Nicht Priesterin, nur Agamemnons Tochter.
Der Unbekannten Wort verehrtest du;
Der Fürstin willst du rasch gebieten? Nein!
Von Jugend auf hab' ich gelernt gehorchen, 1825
Erst meinen Eltern und dann einer Gottheit,
Und folgsam fühlt' ich immer meine Seele

Am schönsten frei; allein dem harten Worte,
Dem rauhen Ausspruch eines Mannes mich
1830 Zu fügen, lernt' ich weder dort noch hier.

Thoas. Ein alt Gesetz, nicht ich, gebietet dir.

Iphigenie. Wir fassen ein Gesetz begierig an,
Das unsrer Leidenschaft zur Waffe dient.
Ein andres spricht zu mir, ein älteres,
1835 Mich dir zu widersetzen, das Gebot,
Dem jeder Fremde heilig ist.

Thoas. Es scheinen die Gefangnen dir sehr nah
Am Herzen; denn vor Antheil und Bewegung
Vergissest du der Klugheit erstes Wort,
1840 Dass man den Mächtigen nicht reizen soll.

Iphigenie. Red' oder schweig' ich, immer kannst du wissen,
Was mir im Herzen ist und immer bleibt.
Löst die Erinnerung des gleichen Schicksals
Nicht ein verschlossnes Herz zum Mitleid auf?
1845 Wie mehr denn mein's! In ihnen seh' ich mich.
Ich habe vorm Altare selbst gezittert,
Und feierlich umgab der frühe Tod
Die Kniende; das Messer zuckte schon,
Den lebenvollen Busen zu durchbohren;
1850 Mein Innerstes entsetzte wirbelnd sich,
Mein Auge brach, und — ich fand mich gerettet.
Sind wir, was Götter gnädig uns gewährt,
Unglücklichen nicht zu erstatten schuldig?
Du weißt es, kennst mich, und du willst mich zwingen!

1855 **Thoas.** Gehorche deinem Dienste, nicht dem Herrn!

Iphigenie. Lass ab! Beschönige nicht die Gewalt,
Die sich der Schwachheit eines Weibes freut!
Ich bin so frei geboren als ein Mann.
Stünd' Agamemnons Sohn dir gegenüber,
1860 Und du verlangtest, was sich nicht gebürt,
So hat auch er ein Schwert und einen Arm,
Die Rechte seines Busens zu vertheid'gen.
Ich habe nichts als Worte, und es ziemt
Dem edeln Mann, der Frauen Wort zu achten.

1865 **Thoas.** Ich acht' es mehr als eines Bruders Schwert.

Iphigenie. Das Los der Waffen wechselt hin und her;
Kein kluger Streiter hält den Feind gering.

Auch ohne Hilfe gegen Trutz und Härte
Hat die Natur den Schwachen nicht gelassen.
Sie gab zur List ihm Freude, lehrt' ihn Künste; 1870
Bald weicht er aus, verspätet und umgeht.
Ja, der Gewaltige verdient, dass man sie übt.

Thoas. Die Vorsicht stellt der List sich klug entgegen.

Iphigenie. Und eine reine Seele braucht sie nicht.

Thoas. Sprich unbehutsam nicht dein eigen Urtheil! 1875

Iphigenie. O, sähest du, wie meine Seele kämpft,
Ein bös Geschick, das sie ergreifen will,
Im ersten Anfall muthig abzutreiben!
So steh' ich denn hier wehrlos gegen dich?
Die schöne Bitte, den anmuth'gen Zweig, 1880
In einer Frauen Hand gewaltiger
Als Schwert und Waffe, stößest du zurück;
Was bleibt mir nun, mein Innres zu vertheid'gen?
Ruf' ich die Göttin um ein Wunder an?
Ist keine Kraft in meiner Seele Tiefen? 1885

Thoas. Es scheint, der beiden Fremden Schicksal macht
Unmäßig dich besorgt. Wer sind sie? Sprich,
Für die dein Geist gewaltig sich erhebt!

Iphigenie. Sie sind — sie scheinen — für Griechen halt' ich sie.

Thoas. Landsleute sind es? und sie haben wohl 1890
Der Rückkehr schönes Bild in dir erneut?

Iphigenie (nach einigem Stillschweigen).
Hat denn zur unerhörten That der Mann
Allein das Recht? Drückt denn Unmögliches
Nur er an die gewalt'ge Heldenbrust?
Was nennt man groß? Was hebt die Seele schaudernd 1895
Dem immer wiederholenden Erzähler,
Als was mit unwahrscheinlichem Erfolg
Der Muthigste begann? Der in der Nacht
Allein das Heer des Feindes überschleicht,
Wie unversehen eine Flamme wüthend 1900
Die Schlafenden, Erwachenden ergreift,
Zuletzt, gedrängt von den Ermunterten,
Auf Feindes Pferden doch mit Beute kehrt,[1])

---

[1]) Wie die Griechenhelden Odysseus und Diomédes, welche in der Nacht in das Lager des Thrakerkönigs Rhesos einbrachen und dessen Pferde raubten.

Wird er allein gepriesen? Der allein,
1905 Der, einen sichern Weg verachtend, kühn
Gebirg' und Wälder durchzustreifen geht,
Dass er von Räubern eine Gegend säubre?[1]
Ist uns nichts übrig? Muss ein zartes Weib
Sich ihres angebornen Rechts entäußern?
1910 Wild gegen Wilde sein, wie Amazonen,[2]
Das Recht des Schwerts euch rauben und mit Blute
Die Unterdrückung rächen? Auf und ab
Steigt in der Brust ein kühnes Unternehmen;
Ich werde großem Vorwurf nicht entgehn,
1915 Noch schwerem Übel, wenn es mir misslingt;
Allein euch[3]) leg' ich's auf die Knie! Wenn
Ihr wahrhaft seid, wie ihr gepriesen werdet,
So zeigt's durch euren Beistand und verherrlicht
Durch mich die Wahrheit! — Ja, vernimm, o König,
1920 Es wird ein heimlicher Betrug geschmiedet;
Vergebens fragst du den Gefangnen nach;
Sie sind hinweg und suchen ihre Freunde,
Die mit dem Schiff am Ufer warten, auf.
Der Ältste, den das Übel hier ergriffen
1925 Und nun verlassen hat — es ist Orest,
Mein Bruder, und der andre sein Vertrauter,
Sein Jugendfreund, mit Namen Pylades.
Apoll schickt sie von Delphi diesem Ufer
Mit göttlichen Befehlen zu, das Bild
1930 Dianens wegzurauben und zu ihm
Die Schwester hinzubringen, und dafür
Verspricht er dem von Furien Verfolgten,
Des Mutterblutes Schuldigen Befreiung.
Uns beide hab' ich nun, die Überbliebnen
1935 Von Tantals Haus, in deine Hand gelegt;
Verdirb uns — wenn du darfst!

Thoas. Du glaubst, es höre
Der rohe Scythe, der Barbar, die Stimme
Der Wahrheit und der Menschlichkeit, die Atreus,

---

[1]) Wie Theseus, Herakles 2c.
[2]) Siehe Seite 25, Anmerkung 2.
[3]) Den Göttern.

Der Grieche, nicht vernahm?

Iphigenie. Es hört sie jeder,
Geboren unter jedem Himmel, dem 1940
Des Lebens Quelle durch den Busen rein
Und ungehindert fließt. — Was sinnst du mir,
O König, schweigend in der tiefen Seele?
Ist es Verderben, so tödte mich zuerst!
Denn nun empfind' ich, da uns keine Rettung 1945
Mehr übrig bleibt, die gräßliche Gefahr,
Worein ich die Geliebten übereilt
Vorsätzlich stürzte. Weh'! Ich werde sie
Gebunden vor mir sehn! Mit welchen Blicken
Kann ich von meinem Bruder Abschied nehmen, 1950
Den ich ermorde? Nimmer kann ich ihm
Mehr in die vielgeliebten Augen schau'n!

Thoas. So haben die Betrüger, künstlich dichtend,
Der lang Verschloßnen, ihre Wünsche leicht
Und willig Glaubenden ein solch Gespinst 1955
Ums Haupt geworfen!

Iphigenie. Nein! o König, nein!
Ich könnte hintergangen werden; diese
Sind treu und wahr. Wirst du sie anders finden,
So lass sie fallen und verstoße mich,
Verbanne mich zur Strafe meiner Thorheit 1960
An einer Klippeninsel traurig Ufer!
Ist aber dieser Mann der lang erflehte,
Geliebte Bruder, so entlass uns, sei
Auch den Geschwistern wie der Schwester freundlich!
Mein Vater fiel durch seiner Frauen Schuld, 1965
Und sie durch ihren Sohn. Die letzte Hoffnung
Von Atreus' Stamme ruht auf ihm allein.
Lass mich mit reinem Herzen, reiner Hand
Hinübergehn und unser Haus entsühnen!
Du hältst mir Wort! — Wenn zu den Meinen je 1970
Mir Rückkehr zubereitet wäre, schwurst
Du, mich zu lassen: und sie ist es nun.
Ein König sagt nicht, wie gemeine Menschen,
Verlegen zu, dass er den Bittenden
Auf einen Augenblick entferne; noch 1975
Verspricht er auf den Fall, den er nicht hofft;

Dann fühlt er erst die Höhe seiner Würde,
Wenn er den Harrenden beglücken kann.

Thoas. Unwillig, wie sich Feuer gegen Wasser
1980 Im Kampfe wehrt und gischend seinen Feind
Zu tilgen sucht, so wehret sich der Zorn
In meinem Busen gegen deine Worte.

Iphigenie. O, lass die Gnade, wie das heil'ge Licht
Der stillen Opferflamme mir, umkränzt
1985 Von Lobgesang und Dank und Freude, lodern!

Thoas. Wie oft besänftigte mich diese Stimme!

Iphigenie. O, reiche mir die Hand zum Friedenszeichen!

Thoas. Du forderst viel in einer kurzen Zeit.

Iphigenie. Um Gut's zu thun, braucht's keiner Überlegung.

1990 **Thoas.** Sehr viel! Denn auch dem Guten folgt das Übel.

Iphigenie. Der Zweifel ist's, der Gutes böse macht.
Bedenke nicht; gewähre, wie du's fühlst!

Vierte Scene.

Orest gewaffnet. **Die Vorigen.**

Orest (nach der Scene gekehrt). Verdoppelt eure Kräfte! Haltet sie
Zurück! Nur wenig Augenblicke! Weicht
1995 Der Menge nicht und deckt den Weg zum Schiffe
Mir und der Schwester! (Zu Iphigenien, ohne den König zu sehen.)
Komm! Wir sind verrathen.
Geringer Raum bleibt uns zur Flucht. Geschwind!
(Er erblickt den König.)

Thoas (nach dem Schwerte greifend).
In meiner Gegenwart führt ungestraft
Kein Mann das nackte Schwert.

Iphigenie. Entheiliget
2000 Der Göttin Wohnung nicht durch Wuth und Mord!
Gebietet euerm Volke Stillstand, höret
Die Priesterin, die Schwester!

Orest. Sage mir!
Wer ist es, der uns droht?

Iphigenie. Verehr' in ihm
Den König, der mein zweiter Vater ward!
2005 Verzeih mir, Bruder! Doch mein kindlich Herz
Hat unser ganz Geschick in seine Hand

Gelegt. Gestanden hab' ich euern Anschlag
Und meine Seele vom Verrath gerettet.
Orest. Will er die Rückkehr friedlich uns gewähren?
Iphigenie. Dein blinkend Schwert verbietet mir die Antwort. 2010
Orest (der das Schwert einsteckt).
So sprich! Du siehst, ich horche deinen Worten.

Fünfte Scene.

Die Vorigen. Pylades, bald nach ihm Arkas; beide mit bloßen Schwertern.

Pylades. Verweilet nicht! Die letzten Kräfte raffen
Die Unsrigen zusammen; weichend werden
Sie nach der See langsam zurückgedrängt.
Welch ein Gespräch der Fürsten find' ich hier! 2015
Dies ist des Königes verehrtes Haupt!
Arkas. Gelassen, wie es dir, o König, ziemt,
Stehst du den Feinden gegenüber. Gleich
Ist die Verwegenheit bestraft; es weicht
Und fällt ihr Anhang, und ihr Schiff ist unser. 2020
Ein Wort von dir, so steht's in Flammen.
Thoas. Geh!
Gebiete Stillstand meinem Volke! Keiner
Beschädige den Feind, solang wir reden! (Arkas ab.)
Orest. Ich nehm' es an. Geh, sammle, treuer Freund,
Den Rest des Volkes! Harret still, welch Ende 2025
Die Götter unsern Thaten zubereiten! (Pylades ab.)

Sechste Scene.

Iphigenie. Thoas. Orest.

Iphigenie. Befreit von Sorge mich, eh ihr zu sprechen
Beginnet! Ich befürchte bösen Zwist,
Wenn du, o König, nicht der Billigkeit
Gelinde Stimme hörest, du, mein Bruder, 2030
Der raschen Jugend nicht gebieten willst.
Thoas. Ich halte meinen Zorn, wie es dem Ältern
Geziemt, zurück. Antworte mir! Womit
Bezeugst du, dass du Agamemnons Sohn
Und dieser Bruder bist? 2035
Orest. Hier ist das Schwert,
Mit dem er Trojas tapfre Männer schlug.

Dies nahm ich seinem Mörder ab und bat
Die Himmlischen, den Muth und Arm, das Glück
Des großen Königes mir zu verleihn
2040 Und einen schönern Tod mir zu gewähren.
Wähl' einen aus den Edeln deines Heers
Und stelle mir den besten gegenüber!
So weit die Erde Heldensöhne nährt,
Ist keinem Fremdling dies Gesuch verweigert.

2045 **Thoas.** Dies Vorrecht hat die alte Sitte nie
Dem Fremden hier gestattet.

Orest. So beginne
Die neue Sitte denn von dir und mir!
Nachahmend heiliget ein ganzes Volk
Die edle That der Herrscher zum Gesetz.
2050 Und lass mich nicht allein für unsre Freiheit,
Lass mich, den Fremden, für die Fremden kämpfen!
Fall' ich, so ist ihr Urtheil mit dem meinen
Gesprochen, aber gönnet mir das Glück
Zu überwinden, so betrete nie
2055 Ein Mann dies Ufer, dem der schnelle Blick
Hilfreicher Liebe nicht begegnet, und
Getröstet scheide jeglicher hinweg!

Thoas. Nicht unwert scheinest du, o Jüngling, mir
Der Ahnherrn, deren du dich rühmst, zu sein.
2060 Groß ist die Zahl der edeln, tapfern Männer,
Die mich begleiten; doch ich stehe selbst
In meinen Jahren noch dem Feinde, bin
Bereit, mit dir der Waffen Los zu wagen.

Iphigenie. Mit nichten! Dieses blutigen Beweises
2065 Bedarf es nicht. o König! Lasst die Hand
Vom Schwerte! Denkt an mich und mein Geschick!
Der rasche Kampf verewigt einen Mann;
Er falle gleich, so preiset ihn das Lied.
Allein die Thränen, die unendlichen,
2070 Der überbliebnen, der verlassnen Frau,
Zählt keine Nachwelt, und der Dichter schweigt
Von tausend durchgeweinten Tag und Nächten,
Wo eine stille Seele den verlornen,
Rasch abgeschiednen Freund vergebens sich
2075 Zurückzurufen bangt und sich verzehrt.

Mich selbst hat eine Sorge gleich gewarnt,
Dass der Betrug nicht eines Räubers mich
Vom sichern Schutzort reiße, mich der Knechtschaft
Verrathe. Fleißig hab' ich sie befragt,
Nach jedem Umstand mich erkundigt, Zeichen 2080
Gefordert, und gewiss ist nun mein Herz.
Sieh hier an seiner rechten Hand das Mal
Wie von drei Sternen, das am Tage schon,
Da er geboren ward, sich zeigte, das
Auf schwere That, mit dieser Faust zu üben, 2085
Der Priester deutete. Dann überzeugt
Mich doppelt diese Schramme, die ihm hier
Die Augenbraue spaltet. Als ein Kind
Ließ ihn Elektra, rasch und unvorsichtig
Nach ihrer Art, aus ihren Armen stürzen. 2090
Er schlug auf einen Dreifuß auf. — Er ist's! —
Soll ich dir noch die Ähnlichkeit des Vaters,
Soll ich das innre Jauchzen meines Herzens
Dir auch als Zeugen der Versichrung nennen?

Thoas. Und hübe deine Rede jeden Zweifel, 2095
Und bändigt' ich den Zorn in meiner Brust,
So würden doch die Waffen zwischen uns
Entscheiden müssen; Frieden seh' ich nicht.
Sie sind gekommen, du bekennest selbst,
Das heil'ge Bild der Göttin mir zu rauben. 2100
Glaubt ihr, ich sehe dies gelassen an?
Der Grieche wendet oft sein lüstern Auge
Den fernen Schätzen der Barbaren zu,
Dem goldnen Felle,[1]) Pferden,[2]) schönen Töchtern;[3])
Doch führte sie Gewalt und List nicht immer 2105
Mit den erlangten Gütern glücklich heim.

Orest. Das Bild, o König, soll uns nicht entzweien!
Jetzt kennen wir den Irrthum, den ein Gott

---

[1]) Dem goldnen Vliese, welches die Argonauten aus Kolchis holten.

[2]) Diomédes und Odysseus raubten die Pferde des Thrakerkönigs Rhesos. — Hérakles zog gegen Troja, weil ihm dessen König Laómedon die Pferde, welche Zeus für den Raub des Gánymed geschenkt hatte, nicht gab, obwohl er sie ihm für einen geleisteten Dienst versprochen hatte.

[3]) Jason hatte Medéa entführt, Theseus die Héléna, als sie noch im Elternhause weilte, geraubt, Hérakles die Hesione, Tochter des Trojanerfürsten Laómedon 2c.

Wie einen Schleier um das Haupt uns legte,
2110 Da er den Weg hierher uns wandern hieß.
Um Rath und um Befreiung bat ich ihn
Von dem Geleit der Furien; er sprach:
„Bringst du die Schwester, die an Tauris Ufer
Im Heiligthume wider Willen bleibt,
2115 Nach Griechenland, so löset sich der Fluch."
Wir legten's von Apollens Schwester aus,
Und er gedachte dich! Die strengen Bande
Sind nun gelöst; du bist den Deinen wieder,
Du Heilige, geschenkt. Von dir berührt,
2120 War ich geheilt; in deinen Armen fasste
Das Übel mich mit allen seinen Klauen
Zum letztenmal und schüttelte das Mark
Entsetzlich mir zusammen; dann entfloh's
Wie eine Schlange zu der Höhle. Neu
2125 Genieß' ich nun durch dich das weite Licht
Des Tages. Schön und herrlich zeigt sich mir
Der Göttin Rath. Gleich einem heil'gen Bilde,
Daran der Stadt unwandelbar Geschick
Durch ein geheimes Götterwort gebannt ist,[1])
2130 Nahm sie dich weg, die Schützerin des Hauses,
Bewahrte dich in einer heil'gen Stille
Zum Segen deines Bruders und der Deinen.
Da alle Rettung auf der weiten Erde
Verloren schien, gibst du uns alles wieder.
2135 Lass deine Seele sich zum Frieden wenden,
O König! Hindre nicht, dass sie die Weihe
Des väterlichen Hauses nun vollbringe,
Mich der entsühnten Halle wiedergebe,
Mir auf das Haupt die alte Krone drücke!
2140 Vergilt den Segen, den sie dir gebracht,
Und lass des nähern Rechtes mich genießen!
Gewalt und List, der Männer höchster Ruhm,
Wird durch die Wahrheit dieser hohen Seele
Beschämt, und reines, kindliches Vertrauen

---

[1]) Iphigenie ist ein Segenspfand für ihre Familie, wie das Palladium, ein von Zeus den Trojanern geschicktes Bild der Pallas Athene, das Unterpfand der Wohlfahrt Trojas war, denn die Stadt konnte nicht erobert werden, solange sie das Bild besaß.

Zu einem edeln Manne wird belohnt. 2145

Iphigenie. Denk an dein Wort und lass durch diese Rede
Aus einem g'raden, treuen Munde dich
Bewegen! Sieh uns an! Du hast nicht oft
Zu solcher edeln That Gelegenheit.
Versagen kannst du's nicht; gewähr' es bald! 2150

Thoas. So geht!

Iphigenie. Nicht so, mein König! Ohne Segen,
In Widerwillen scheid' ich nicht von dir.
Verbann' uns nicht! Ein freundlich Gastrecht walte
Von dir zu uns; so sind wir nicht auf ewig
Getrennt und abgeschieden. Wert und theuer, 2155
Wie mir mein Vater war, so bist du's mir,
Und dieser Eindruck bleibt in meiner Seele.
Bringt der Geringste deines Volkes je
Den Ton der Stimme mir ins Ohr zurück,
Den ich an euch gewohnt zu hören bin, 2160
Und seh' ich an dem Ärmsten eure Tracht:
Empfangen will ich ihn wie einen Gott,
Ich will ihm selbst ein Lager zubereiten,
Auf einen Stuhl ihn an das Feuer laden
Und nur nach dir und deinem Schicksal fragen. 2165
O, geben dir die Götter deiner Thaten
Und deiner Milde wohlverdienten Lohn!
Leb' wohl! O, wende dich zu uns und gib
Ein holdes Wort des Abschieds mir zurück!
Dann schwellt der Wind die Segel sanfter an, 2170
Und Thränen fließen lindernder vom Auge
Des Scheidenden. Leb' wohl! und reiche mir
Zum Pfand der alten Freundschaft deine Rechte!

Thoas. Lebt wohl!

Ende.

K. u. k. Hofbuchdruckerei Jos. Feichtingers Erben, Linz. 94.4113